

# Schulchronik

für

## die Schule zu Schierhorn

Parochie Hanstedt

Inspektion Pattensen II

Band II

Die Zeit von 1895 - 1938



Gesehen 5.8.1932 Reese  
4.7.1934 Reese

Vom 1. Januar 1895

Nachdem am 9. September 1894 der Lehrer Landwehr verstorben war, wurde dem Lehrer Christian Brüning die hiesige Schulstelle überwiesen. Derselbe begann am 2ten Januar den Unterricht.

Der Lehrer Chr. Brüning ist am 3. November 1861 in Lübeck geboren. Seine Vorbildung zur Aufnahme in ein Lehrerseminar war eine privatime, und geschah dieselbe bei dem Lehrer Herring in Sievershausen i. L. (Lehrte) in den Jahren 1875 bis 1878. Im letztgenannten Jahre bestand derselbe die Aufnahmeprüfung in Lüneburg und absolvierte das Seminar in den Jahren 1878 bis 1881. Nach bestandener Abgangsprüfung wurde dem p. Brüning die Schulstelle Sandlingenschepelse überwiesen, woselbst er bis zum 9ten Dezember als Lehrer wirkte. Seine 2<sup>te</sup> Prüfung bestand er im Jahre 1884 in Lüneburg. Zum 10ten Dezember 1894 wurde Lehrer Brüning im Interesse des Dienstes von Schepelse nach Schierhorn versetzt. Zur Übersiedlung nach seiner neuen Stelle wurde ihm von der königlichen Regierung ein Urlaub bis zum 31. Dezember 1894 gewährt. Am Neujahrstage 1895 traf Brüning in Schierhorn ein und begann des folgenden Tages, ein Mittwoch den 2. Januar, morgens 8 Uhr seine Lehrtätigkeit am hiesigen Orte.

Infolge längerer Krankheit des früheren

Lehrers waren die Schulkinder ziemlich weit zurückgekommen. Doch hat Gott es mit seinem Segen nicht fehlen lassen. Er helfe weiter.

In der Zeit vom 9ten September bis zu den Weihnachtsferien 1894 erhielten die Kinder teils in Holm, teils in Lüllau Schulunterricht. Am 6. Januar 1895 fand die Einführung des Lehrers Brüning in der Kirche zu Hanstedt statt.

Der Winter des Jahres 1895 war ein äußerst strenger. Überall lagen hohe Schneemassen. Die Wege waren faßt unpassierbar. Fast elf Wochen lang konnten wir nicht zur Kirche kommen. Am Sonntag Septuagesime fand in der Schulstube eine einfache gottesdienstliche Feier statt, die sehr gut besucht war.

Die jährliche Schulprüfung wurde von dem Ortsschulinspektor Herrn Pastor Wecken am 2ten April 1895 von morgens 7½ bis 10 Uhr abgehalten. Nach derselben fand die Wahl eines Schulvorstehers statt. Der bisherige Schulvorsteher Anb. Hartig aus Höpen trat ab, an seine Stelle wurde der Anb. Rademacher aus Weihe auf die Dauer von sechs Jahren gewählt. Am Tage vorher wurde eine Bismarckfeier in einfacher Weise abgehalten. Am 6ten April war die Entlassung der Confirmanden. Es wurden aus der Schule entlassen Heinrich Nottorf, Frida Inselmann, Meta Heins und Marie Riebesell. Die Osterferien dauerten vom 7ten bis 21. April. Am 22. April wurden schulpflichtig Ernst Hartig, August Wentzien

und Ella Rademacher.

Während der Vakanzzeit in Holm mußte auf Anordnung des Herrn Ortsschulinspektors der Lehrer in der Zeit vom 29. April bis zu den Pfingstferien (2.–8. Juni) wöchentlich zweimal, des Montags und Mittwochs, dort Unterricht erteilen, vom 10. Juni bis 31. Juli nur noch am Mittwoch. An diesen Tagen war des Nachmittags von 1 bis 3½ Uhr hier Unterricht. Im Laufe des Sommers, der in diesem Jahr ein äußerst regen- und gewitterreicher war, wurde der Ofen aus der Schulstube in die Gartenstube umgesetzt, beiden Stuben und Schlafkammern, auch der Vorplatz wurden neu tapeziert, die Fenster und Türen und die Verschalung der Westseite des Hauses gestrichen, die Küche ausgebessert u.s.w. An der Straße ließ Lehrer Brüning auf seine Kosten einen Lattenzaun herstellen. Die Pfähle sind aus den alten unbrauchbaren Obstbäumen des Schulgartens genommen. Der Garten war total verwildert, in den beiden letzten Jahren nach Aussage der Leute nicht bearbeitet. Der ganze Garten lag in Argen, die völlig wertlosen Bäume wurden bis auf zwei ausgerodet und durch 20 junge ersetzt, von denen einer leider nicht angewachsen ist. Die Bäume stammen aus der Baumschule der Firma J. L. Schiebler und Sohn in Celle. Zur Düngung des Gartens und des Kampes erhielt der Lehrer 7 Fuder Dünger aus der Gemeinde geschenkt.

Am 26. Juli 1895 verheiratete sich Lehrer Brüning mit Anna Wehner aus Bückeburg. Am 3. August fand nach einer längeren Unterbrechung der Handarbeitsunterricht zum ersten Male wieder statt; denselben erteilt zur Zeit die Frau des Lehrers.

Am 2. Dezember 1885 war Volkszählung. Der Unterricht fiel aus, da der Lehrer das Amt eines Zählers übernommen hatte. Die ortsanwesende Bevölkerung betrug 137 Seelen, 66 männliches, 71 weibl. Geschlechts, gegen 127 auf der Zählung am 1. Dez. 1890. Zuwachs demnach 10 Personen. (1890 – 64 männl. – 63 weibl. Geschlechts) Auf die einzelnen Ortschaften verteilen sich die Einwohner wie folgt.

1. Schierhorn: 43 m., 49weibl. Geschlechts = 92 (1898–42m.,43w.=85)

2. Höpen:  $7 - 7 = 14$       (1890  $7 - 6 = 13$ )

3. Haßel:  $6 - 5 = 11$       (1890  $6 - 4 = 10$ )

4. Weihe:  $10 - 10 = 20$       (1890  $9 - 10 = 19$ )

Am 2. Dez. 1895 wurden gezählt: 20 bewohnte Wohnhäuser, 23 gewöhnliche Haushaltungen und eine einzeln lebende Person mit eigener Hauswirtschaft.

Am 19. Dezember 1895 revidierte der Kreisschulinspektor Herr Pastor Bode von nachm. 1 bis 2½ Uhr die Schule.

Am 23. Dezember fiel der Unterricht der Schulchristfeier wegen aus.

Vom 24. Dezember bis 1. Januar 1896 waren Weihnachtsferien.

Am 18. Januar 1896 fiel der Unterricht der Reichsjubelfeier wegen aus, desgleichen am 27. Januar wegen Kaisers Geburtstag. An beiden Tagen fanden kurze Schulfeiern statt.

Wegen heftiger Erkrankung des Lehrers Brüning fiel der Unterricht am 28. und 29. Febr. aus, desgleichen am 2., 3. und 4. März 96 aus demselben Grunde.

Die öffentliche Schulprüfung war am 19. März 1896 von 8 bis 11 Uhr.

Die Entlassung des Confirmanden Hermann Garbers fand am 28. März 1896 statt. Die Osterferien waren vom 29. März bis 11. April.

Schulpflichtig wurden Heinrich Rademacher, Heinrich Schween, Carl Lührs, Dora Meier, Meta Marquardt und Luise Riebesell.

Der Winter von 1895 auf 1896 war ein sehr milder, wenig Schnee und Eis, der Sommer 1896 war äußerst regnerisch. Von der Roggenernte an fast täglich Niederschläge, wodurch das Einernen der Garten- und Feldfrüchte sehr verzögert wurde.

Die ältesten Leute im Dorfe können sich eines auch nur annähernd ähnlichen Sommers nicht erinnern. Heute am 4. November, sind noch nicht alle Kartoffeln geerntet.

Im Laufe des Sommers wurde die Schulstube tapeziert und mit Holzbekeidung versehen, der Boden des Vorplatzes wurde cementiert. Durch den Herrn Kreisschulinspektor wurden der Schule 3 zoologische Bilder (Hunde, Renntier, Sägehai) überwiesen. Für den Turnunterricht wurde ein neuer Barren beschafft.

Im Jahre 1896 wurden in Schierhorn 2 neue Wohnhäuser erbaut, das Cörbersche und das Dittmersche.

Am 16. Dez. 1896 war Revision durch den Herrn Kreisschulinspektor.

Am 27. Jan. 97 Kaisers Geburtstagsfeier.

Auf behördliche Anordnung wurde am 16. Febr. 1897 die erste Unterrichtsstunde dem Gedächtnis Melancthons geweiht.

Abschrift!

Königl. Regierung,  
Abteilung für Kirchen und Schulen  
J. Nr. II 967

Lüneburg, den 12ten März  
1897

Erwiderung auf den Bericht v. 12. v. Mts.  
Nr. 1337

Wir genehmigen, daß die in Diensten stehende der Schulstelle in Schierhorn unter II 3 a.b.c. und II 7 c.d. aufgeführten Grundstücke vom Jahre 1896 an auf 12 Jahre gegen eine Pachtsumme von jährlich 104 Mk. seitens des Stellinhabers verpachtet sind mit der Maßgabe, daß ein etwaiger Dienstnachfolger des jetzigen Stellinhabers an die Verpachtung gebunden sein soll.

Der Schulvorstand ist hiervon in Kenntnis zu setzen.

gez. v. Natzmer.

Wegen des 100 jährigen Geburtstages von Kaiser Wilhelms I. waren der 22te und 23te März 97 schulfrei. Am 22. März fand von 8 bis 9½ Uhr morgens eine Schulfeier statt.

Am 25. März von 8 bis 12 Uhr öffentliche Schulprüfung

Am 10. März 1897 revidierte der Herr Regierungs- und Schulrat Dr, Plath aus Lüneburg die hiesige Schule und zwar von ¾10 bis ¾12 Uhr.

Am 14. Januar 1898 war Revision der Schule durch den Herrn Kreisschulinspektor.

Am 17. August 1898 fiel der Unterricht von 11 bis 12 Uhr vorm. übergroßer Hitze wegen aus.

Am 2. September 1898 wurde mit der Sedanfeier eine Bismarck-Gedenkfeier verbunden.

Abschrift

Königliche Regierung Lüneburg den 29. Sept. 1898

Abt. für Kirchen- und Schulwesen

Nr. II 9398

Ausgabe – Anweisung  
auf die Kreiskasse zu Winsen <sup>a/L</sup>.

Aus dem Fonds Cup. 121, Tit. 34 des Staushaushalts – Etats zu Beihülfen an Schulverbände wegen Unvermögens für die laufenden Ausgaben für die Schulunterhaltung sind vom 1. April 1898 ab in vierteljährlichen Raten im Voraus zu zahlen bis 31. März 1899

der Schulgemeinde zu Schierhorn

1, als Besoldungsbeihülfe für die Lehrerstelle 390 Mk.

2, als Beihülfe zu den Beiträgen zu den

Alterszulage pp Kosten 130 Mk

Abschrift auf den Bericht vom 9. März ec..  
zur Mitteilung an den Schulvorstand.

Unterschrift

Die öffentliche Schulprüfung wurde am 28. April 1898, die Schulrevision am 13. Dez. 1898 von dem Herrn Kreisschulinspektor abgehalten.

Im September 1898 wurde die Schulstube um die daranstehende Schlafkammer vergrößert, aus dem früheren Kuhstall wurde eine neue Schlafkammer hergerichtet; zugleich wurde die Schulstube neu tapeziert.

Der Winter von 1898 auf 1899 war äußerst milde, es fiel fast gar kein Schnee.

Am 21. März 1899 wurde die öffentliche Schulprüfung zum ersten Mal von dem Pastor Ringelmann abgehalten.

Während die Confirmation bislang am Sonntag nach Ostern stattfand, wurden die Confirmanden im Jahre 1899 Palmarum konfirmiert.

Im Sommerhalbjahr 1899 besuchten 38 Schüler und Schülerinnen die Schule; es ist dieses die bislang höchste Ziffer hiesiger schulpflichtiger Kinder.

Palmarum 1899 wurden konfirmiert Hermann Nottorf und Alma Hartig.

Der Abbauer He. Cörber verkaufte im Mai 1899 sein Wohnwesen an He. Petersen und bezog sein neuerbautes Haus, zwischen Schierhorn und Höpen gelegen.

Der Winter von 1899 auf 1900 war von recht langer Dauer und brachte recht strengen Frost, jedoch nur wenig Schnee.

Am 2ten April 1900 fand die öffentliche Schulprüfung statt.

Zu den durch die Anlage eines Obstgartens entstandenen Kosten erhielt Lehrer Brüning von der königlichen Regierung eine einmalige Beihilfe im Betrage von 120 Mk., welche am 4. Sept. 1900 zur Auszahlung gelangte.

Die Hochstämme der neuen Anlage wurden

vom Handelsgärtner Baden in Jesteburg, die 1 und 2 jährigen Veredlungen aus Roydorf in Baiern, das Beerenobst von Schiebler in Celle und die Erdbeeren aus Deutsch-Evern bezogen. Palmarum 1900 wurden konfirmiert: Hermann Rademacher, Heinrich Wentzien, Hermann Petersen und Martha Ruschmeier.

In der dritten Unterrichtsstunde am 26. Oktober 1900 wurden die großen Verdienste unsers Moltke besonders gedacht.

Am 1. Dez. 1900 fiel der Unterricht aus, weil der Lehrer als Zähler thätig war.

Am 20. Dez. 00 fand die Revision der Schule durch den Herrn Kreisschulinspektor statt.

Am 18. Januar 01 fiel der Unterricht aus. Erinnerungsfeier der Erhebung Preußens zum Königreich.

#### Ferienordnung 1901/02:

Ostern	31.3. – 13.4.	=	14 Tage
Pfingsten	26.5. – 1.6.	=	7 "
Sommerferien	14.7. – 6.8.	=	24 "
Herbst „ „	22.9. – 5.10.	=	14 "
Wehnachts „	24.12. -1.1.02	=	<u>9 "</u>
		S =	68 Tage

Volks-, Vieh- und Obstbaumzählung vom 1. Dez. 1900.

Die Zählung ergab:

1, für	Schierhorn	48 m. G.,	59 w. G.,	=	107 Personen
2, „	Haßel	8 " "	4 " "	=	12 " " "
3, „	Höpen	7 " "	8 " "	=	15 " " "
4, „	Weihe	10 " "	9 " "	=	19 " " "

Summa: 73 männl. Geschlechts, 80 weibl. Geschlechts =  
153 Personen.

Es waren vorhanden 24 bewohnte Wohnhäuser, 2 Haushaltungen mit einzeln lebenden Personen und 25 Haushaltungen von 2 und mehr Personen.

Es wurden gezählt:

21	Pferde
129	Stück Rindvieh
35	Schafe
235	Schweine
2	Ziegen
880	Stück Federvieh
108	Bienenstöcke
831	Obstbäume

Vom 15. April 1901.

Schon vor Jahren hatte sich der Lehrer Brüning in einem Gesuche an die Königliche Regierung zu Lüneburg dieser zur bedingungslosen Verfügung gestellt betreffs seiner Versetzung. Zum 15. April 1901 wurde Lehrer Brüning, der seit dem 2. Januar 1895 die Lehrerstelle der hiesigen Schule bekleidete, zum Lehrer an der Volksschule in Alt-Isenhagen ernannt. Von demselben Datum an (15. April 1901) wurde die Kommissarische Verwaltung der hiesigen Schule dem Schulamtskandidaten Meier übertragen. Derselbe gab am Nachmittage des genannten Tages den ersten Unterricht, da erst am Mittage bei seinem Vorgänger die Nachricht einer Versetzung einlief. Der Lehrer Heinr. Meier ist geboren am 27. Mai 1880 zu Drögen-Notorf bei Bevensen, als Sohn des Arbeiters Johann Meier daselbst. H. Meier besuchte von Ostern 1895 bis Ostern 1898 die Königliche Präparandenanstalt in Diepholz und war dann von Ostern 1898 bis Ostern 1901 Zögling des Königlichen Schullehrerseminars zu Verden a. d. Aller. Er wurde am 11. April 1901 in Egestorf von dem Herrn Kreisschulinspektor Pastor Bode daselbst vereidigt.

Am 6. Mai 1901 wurde in der Geschichtslektion: „Unser Kaiserhaus“ des Kronprinzen besonders gedacht und mit dem Gebete: „Verleih uns Frieden gnädiglich u.s.w.“ Lektion und Schule geschlossen.

Am 1. Juni wurde unsere Schule wieder eine wahre einklassige, und an Stelle der  $\frac{3}{4}$ -stündigen Lektionen traten wieder 1-stündige.

Unsere Schule hat jetzt, am 6. August 1901, 40 Schüler, 19 Knaben und 21 Mädchen, die ist ein in Schierhorn noch nie erreichte Schulkinderzahl.

Am 13. Dezember 1901 fand die Schulrevision durch den Kreisschulininspektor statt.

Am 24. Februar 1902 fiel der Unterricht aus, da der Lehrer zur Aushebung nach Garlstorf mußte.

#### Ferienordnung für 1902/1903

Ostern	23/3. – 5/4. 1902	-	14	Tage
Pfingsten	18/5. - 24/5.	“ -	7	„
Sommerferien	13/7. – 5./8.	“ -	24	„
Herbstferien	21/9. – 4/10.	“ -	14	„
Weihnachten	24/12.02-1/1.03	-	9	„
			<u>        </u>	
			S =	68

Ostern 1902 wurden 8 Schüler konfirmiert (Heinrich Rademacher, Wilhelm Marquardt, Heinr. Helms, Berta Wentzien, Marie Cohrs, Meta Nottorf, Magdalene Döscher, Ida Rademacher.) und 3 schulpflichtig werdende Kinder wieder aufgenommen (Heino Marquardt, Alfred Schmidt, und Martha Wentzien), so daß die Gesamtschülerzahl von 36 auf 32 fiel.

Der Mai des Jahres 1902 war sehr regnerisch bei ziemlicher Kälte und starken Nachtfrösten. Die letzten 3 Tage brachten eine Temperatur von 32° in der Sonne und 22° im Schatten und jeden Abend Gewitter. Bei dem Gewitter am 31. Mai wurde die westliche Hälfte unserer Feldmark von einem starken Hagelschauer heimgesucht, sodaß stellenweise der Roggen über die Hälfte bis ganz vernichtet ist. Sogar Hafer, der in diesem Jahr ja erst eben aufgelaufen war, ist schon arg beschädigt worden. Da man Hagel von Walnußgröße sah, so haben auch die Obstbäume, die gerade in schönster Blüte standen, stark gelitten.

Am 23. Juni 1902 war keine Schule, da der Lehrer morgens 8½ Uhr in Winsen <sup>a/d L</sup> zur General-Musterung zu erscheinen hatte.

Am 30. Juni wurde die Schule um 11 Uhr geschlossen wegen großer Hitze (26° im Schatten). Die Turnstunde fiel also aus.

Am 2. September 1902 wurde ein Schulausflug nach dem Wilseder Berg unternommen. Dort trafen sich an diesem Tage 13 Schulen mit 360 Kindern und 13 Lehrern. Am 3. September begann der Unterricht erst um 8 Uhr.

Da die Schulgemeinde der späten Ernte wegen wünschte, daß die Herbstferien später gelegt würden, so wurden die Ferien mit Genehmigung des Lokalschulinspektors Herrn Pastor Ringelmann in Hanstedt nicht vom 21. September bis zum 4. Oktober gehalten, sondern erst vom 28. September bis 11. Oktober 1902.

Am 31. Oktober und 1. Nov. fiel der Unterricht aus, da der Lehrer zur Hochzeit eines Kollegen verreiste.

Am 24. Nov. fiel der Unterricht ebenfalls aus, da der Lehrer zur Hochzeit seiner Cousine verreist war.

Bei der Viehzählung am 1. Dezember war der Lehrer als Zähler tätig, ohne Unterrichtsstunden zu versäumen. Das Ergebnis der Zählung für die Schulgemeinde ist folgendes:

21	Pferde
131	Stück Rindvieh
28	Schafe
330	Schweine

Es waren vorhanden 25 Haushaltungen mit Viehstand und 2 Haushaltungen (einzeln lebende Personen) ohne Viehstand. Am heiligen Abend fand im Schulzimmer eine Weihnachtsfeier statt unter reger Beteiligung der Erwachsenen in der Gemeinde.

Am 14. und 21. Januar 1903 fiel die letzte Stunde aus, da der Lehrer nach Harburg zum Zahnarzt mußte.

Am 27. Jan. wurde die Kaisers-Geburtstagsfeier der Schule in der Weise abgehalten; daß der Lehrer eine Lection: „Unser Kaiserhaus“ hielt. In Gebet und Lied wurde seiner Majestät noch besonders gedacht.

Am 19. März wurde von Herrn Pastor Ringelmann im Beisein des Schulvorstandes die Schulprüfung abgehalten, die von 9 bis 12 Uhr dauerte.

Am 20. März 1903 war Herr Regierungsrat Plath von 9½ Uhr bis 11 Uhr hier zwecks Schulrevision.

Ferienordnung für das Schuljahr 1903

1.	Osternf.	5.IV. – 18.IV.03	= 14
2.	Pfingstf.	31.V. – 6.VI.03	= 7
3.	Sommerf.	19.VII.-11.VIII.03	= 24
4.	Herbstf.	20.IX. – 3.X.03	= 14
5.	Weihnachtsf.	24.XII. – <u>1.I.04</u>	= 9
		Sa	68 Tage

In den Tagen vom 14. bis 17. Nov. 1903 bestand der Lehrer H. Meier in Lüneburg die zweite Lehrerprüfung. Der Unterricht fiel in der Schule zu Schierhorn an den genannten Tagen aus. Am 24.XII.03 wurden noch die Unterrichtsstunden gehalten, infolge dessen begann der Unterricht erst am 4.Januar 1904.

Wie die ältesten Leute unseres Ortes sich von ihren Eltern und Großeltern haben erzählen lassen, ist um die Jahre 1790 – 1800 das Wohnhaus des Halbhofes, den jetzt Heinrich Heuer besitzt, niedergebrannt. Über 100 Jahre hat also der gütige Himmel unser stilles Heidedorf vor Feuersgefahr bewahrt. Am Mittwoch, den 13. Januar 1904 morgens 10 Uhr, stand plötzlich das Haus des Anbauers. P. Nottorf in hellen Flammen. Das Feuer hatte schon den ganzen Bodenraum erfüllt, als es von den Hausbewohnern bemerkt wurde, und als eben die Ortsbewohner bei der Brandstätte ankamen, da stürzten schon die Sparren ein. Nur mit Mühe und Not konnte ein kleiner Teil der Möbel und das Vieh bis auf ein Schwein von etwa 100 Pfd. gerettet werden. Durch den starken Südwestwind kamen die Gebäude des Vollhöfners Ch. Cohrs in große Gefahr. Nur dem anhaltenden Regen und der Tatkraft der Ortsbewohner ist es zu verdanken, daß Haus und Scheune des letztgenannten gerettet wurden, sogar ohne Feuerspritze. Bei trockener Witterung und Ostwind wäre wohl kaum ein hof in Schierhorn verschont geblieben. Bemerkenswert ist noch, daß die Leute aus Holm und Thelstorf zahlreich zur Hilfe herbei eilten, während aus dem 20 Minuten entfernten Lüllau kein Mensch erschien. Die Schule fiel von 10 – 12 Uhr aus, da der Lehrer beim Feuer beschäftigt war. Für seine Hülfeleistung bei den Löscharbeiten erhielt der Lehrer H. Meier von der Landwirtschaftlichen Brandkasse eine Vergütung von 20 Mark.

Am 4. Januar hat Lehrer H. Meier sein Gesuch an die Königliche Regierung zu Lüneburg um Versetzung nach Beverbeck bei Bienenbüttel eingereicht. Es wurde angenommen, und genannter Lehrer zum 1. März 1904 definitiv als Lehrer in Beverbeck ernannt. Zwecks Umzug wurde die Schule mit Genehmigung des Herrn Localschulinspektors schon am Sonnabend den 27. Februar 04 geschlossen. Am 29. fiel also der Unterricht aus.

Ferienordnung für  
das Schuljahr 1904/05

1. Osterferien	27. III. – 9. IV. 1904	=	14	Tage
2. Pfingstferien	22. V. – 28. V. 04	=	7	"
3. Sommerferien	17. VII – 9. VIII. 04	=	24	"
4. Herbstferien	25. IX - 8. X. 04	=	14	"
5. Weihnachtsferien	24. XII - 1. I. 1905	=	9	"
		Sa.	68	Tage.

Am 27ten Februar 1904 wurde die kommissarische Verwaltung der hiesigen Volksschule dem Schulamtskandidaten Wilhelm Röver zum 1ten März desselben Jahres übertragen. Nachdem er sich am 2ten März dem Kreisschulinspektor, Herrn Pastor Bode in Egestorf, vorgestellt hatte, gab er am 3ten März in Schierhorn den ersten Unterricht. Leicht war es ihm gemacht, sich gleich allen Familienvätern vorzustellen; bei seiner Ankunft traf er sie nämlich zwecks Jagdverpachtung

bei dem Gastwirt Rademacher zusammen.

Röver ist am 6ten Juni 1882 zu Wulfelade, Kreis Neustadt a/Rbge, als Sohn des Großkötners und zeitweiligen Ortsvorstehers Friedr. Röver geboren. Der Schule entwachsen, besuchte er die Präparanden-Anstalt und das Seminar in Verden a. d. A. Nach bestandnem Examen erhielt er die hiesige Lehrerstelle. Am 12ten März 1904 wurde er in Egestorf vereidigt.

Am Tage der Frühjahrs-Kontrollversammlung in Hanstedt fiel der Unterricht aus, da der Lehrer als Ersatz-Reservist auf derselben zu erscheinen hatte.

Am 20sten August 1904 mußte der Unterricht ebenfalls ausgesetzt werden. Der Lehrer mußte nach Haus zur Beerdigung seines älteren Bruders Hermann.

Am 2ten September fand eine Erinnerungsfeier des Tages von Sedan statt. Nachher fiel der Unterricht aus.

#### Ferienordnung 1905/06

1. Osterferien	$\frac{20 - 30}{4} . 05$	=	10 Tage
2. Pfingstferien	$\frac{11 - 17}{6} . 05$	=	7 "
3. Sommerferien	$\frac{16 - 8}{7 \quad 8} . 05$	=	24 "
4. Herbstferien	$\frac{24 - 12}{9 \quad 10} . 05$	=	19 "
5. Weihnachtsferien	$\frac{24}{12} - \frac{2}{1} . 05$	=	$\frac{10}{\text{Sa}}$ 70 Tage.

Am 1sten September 1905 wurde die Kreislehrerkonferenz zu Wilsede abgehalten. Der Unterricht fiel am genannten Datum aus. Auch am folgenden Tage wurde kein Unterricht erteilt; sondern es fand eine Erinnerungsfeier an Sedan statt.

Im Jahre 1904 wurden mehrere Neubauten ausgeführt. Nottorf baute ein Wohnhaus und bezog dasselbe schon im Herbst desselben Jahres. Heinr. Heitmann baute Ställe. Ferner mußte ein Spritzenhaus errichtet werden zur Aufnahme der neuen, ersten Feuerspritze Schierhorns.

Am Sonntag abend, des 24ten Septembers, wurde plötzlich Feuerlärm gemacht. Es brannte an diesem Tage der Hartig'sche Vollhof in Inzmühlen. Da die Schierhorner Spritze sich rege an den Löscharbeiten beteiligte, wurde der Mannschaft eine Prämie von ungefähr 60,-M zuteil.

Ostern 1905 wurden folgende Kinder konfirmiert: Otto Nottorf, Dora Heuer u. Martha Cohrs; schulpflichtig wurde nur Richard Riebesell aus Weihe.

Im Jahre 1905 starben folgende Personen: Häusling Heinr. Schmidt. Nach ärztlicher Aussage

soll ihn die „Genickstarre“ hingerafft haben, die ja jetzt in manchen Gegenden Deutschlands ungeheure Opfer fordert. Dann erlöste der liebe Gott auch eine blinde Frau von ihrem Leide. Es war Frau Heuer aus Höpen.

Im Laufe des Jahres 1905 schied aus der politischen Gemeinde Schierhorn Brockmann-Haßel. Er baute sich auf Lüllauer Grund und Boden an.

Wie alte Leute erzählen ist Haßel in alter Zeit ein ganz bedeutender Ort gewesen. Die Nässe vertrieb später einen großen Teil der Einwohner. Die Leute wanderten aus und gründeten das heutige Undeloh. Die Annahme eines größeren Ortes ist wohl möglich, da es bei Haßel noch den sogenannten „Postweg“ gibt. Dieser führt durch die Hanstedter Berge, durch Ollsener, Schätzendorfer und Sahrendorfer Gebiet und wird noch heutiges Tages viel benutzt. Schierhorner Bauern: O. Rademacher, J. Marquardt, G. Heuer und Chr. Cohrs verkauften im Jahre 1905 allerdings gegen guten Preis (38-40 M per Morgen) von ihrer kleinen Feldmark noch ungefähr 300 Morgen. So konnte Holm den Titel: Adliges Rittergut Holm weiterführen.

Gemeindeseitig ist die Anlage einer Wasserleitung beschlossen worden, da das Trinkwasser,

besonders zu Regenzeiten ungenießbar  
ist. Mit den Arbeiten wird schon im Nov.  
dieses Jahres begonnen werden.

### Ferienordnung

1906/7

Ostern:	$\frac{12. - 22. 06}{4}$	=	10 Tage
Pfingsten:	$\frac{3. - 9. 06}{6}$	=	7 "
Sommerferien:	$\frac{15.}{7} - \frac{7.}{8} 06$	=	24 "
Herbstferien:	$\frac{23.}{9} - \frac{11.}{10} 06$	=	19 "
Weihnachten:	$\frac{24.}{12} - \frac{2.}{1} - \frac{07}{1}$	=	$\frac{10....}{70 \text{ Tg.}}$

### Ferienordnung

1907/08

1. Ostern:	$\frac{16.-26}{4} 08$	incl.=	10 Tg.
2. Pfingsten:	$\frac{7-14}{6} 08$	" =	7 "
3. Sommerferien:	$\frac{16.-8}{7 8} 08$	" =	24 "
4. Herbstferien:	$\frac{20}{9} \frac{8}{10} 08$	" =	19 "
5. Weihnachten:	$\frac{24. 08 - 2. 09}{12. 1. Sa.}$	" =	$\frac{10}{70 \text{ Tg.}}$

Im Jahre 1906 haben die Schule verlassen: Karl Schween, Auguste Wentzien, Frieda Bärenfänger, Wilhelmine Schmidt, Eingetreten sind als Fibelschützen: Gustav Bärenfänger, und Frida Hartig.

1907 haben die Schule verlassen: Hermann Wentzien, Wilhelm Firnis, Martha Riebesell, und Martha Hartig. Eingetreten ist: Dora Dittmer.

1908 ist Otto Heuer konfirmiert. Eingetreten: sind: Bodo Schween, Hermann Hartig, Bernhard Vogt, Klaus Eckermann und Berta Marquardt.

Im Jahre 1906 hat Heitmann ein neues Haus gebaut und Heuer Nr.5 und Rademacher Nr.1 neue Scheunen.

Von Ostern 1907 bis Ostern 1908 hatte sich in Schierhorn ein Tischler namens Matthies angesiedelt. Er wohnte beim Vollhöfner Cohrs. Gern hätte er sich hier ein Haus gebaut. Als die Schierhorer aber für das Sandloch „Müllsberg“ (ca 1½ Morgen) 1000 Mark fordern, da schüttelt er den Staub von seinen Füßen und wandert nach Asendorf, wo er jetzt ansässig ist.

Ostern 1908 sind die großen Türen (Missendörn) am Schulhaus durch neue ersetzt worden, Kostenpunkt 50 M.

In der Zeit von 1905 – 08 starben Wiechern und Frau aus Weihe, Frau Dittmer aus Schierhorn starb durch Unvorsichtigkeit beim Essen. Das Unglück wollte, daß ihr eine Gräte vom Hering in den Kehlkopf kam, wodurch das Atemholen vorbei war. Ich sprach nachher einen Arzt, der noch schnell herbeigeholt war, der meinte, man müßte in solchem Falle einen kleinen senkrechten Schnitt unterhalb des Kehlkopfes tun, dadurch würde das Atmen wieder möglich. Ferner starb die Frau des Wilhelm Rademacher Nr.2 aus Weihe, die schon lange bettlägerig war und Christoph Heuer Nr.5 aus Schierhorn. Die Tochter Ella des W. Rademacher aus Weihe, die verheiratet ist mit Kohr, hatte im Jahre 1908 einem Knaben das Leben geschenkt. Der Junge sah aber so gelb aus wie eine Quitte u. war nicht lebensfähig. Da habe ich dem Jungen eine Nottaufe gegeben. Er erhielt die Namen August, Heinrich Kohr. Der liebe Gott hat ihn dann bald zu sich genommen.

Im Herbst 1907 sind im Wiehbäk Forellen ausgesetzt worden, die hat der Fischer Rademacher aus Weihe gezüchtet.

Mitte Oktober gab es einige Tage solch starken Frost, daß vielen Leuten die Äpfel auf den Bäumen und den meisten die Runkel-

rüben auf dem Felde verfroren sind.  
Im Spätsommer 1908 machten die Schulen aus Schierhorn, Lüllau und Holm und Wehlen einen Ausflug nach Hagenbecks Tierpark. Gleichzeitig machten wir in Hamburg auch eine Hafensrundfahrt. Der ganze Spaß ist den Kindern höchstens auf 2,50M gekommen, mit allem, was sie verzehrt haben an Brause und Butterbröten.

---

Nachdem der Lehrer Röver am 1. November 1909 auf Wunsch nach Nindorf b. Bergen / Celle versetzt wurde, vikarierten hier bis Ostern 1910 Lehrer Mandel aus Asendorf und Stolle aus Holm. Ostern 1910 wurde Schreiber dieses, Stolle, nach hier versetzt. Derselbe ist am 10. August 1887 zu Soltau, Krs. Soltau geboren, besuchte von 1902 – 1908 die Präparandenanstalt und das Seminar in Verden/Aller. Er wurde dann mit der kommissarischen Verwaltung der Lehrerstelle in Holm beauftragt, wo er 2 Jahre blieb. Der Unterricht begann am 4. April 10. Am 29. August machte die hiesige Schule einen Ausflug nach Wilsede. Nach den Sommerferien wurde mit der Einführung der 3. Turnstunde begonnen. Diese Stunde soll keine eigentliche Turnstunde sein, sondern vielmehr eine Spielstunde, an der auch die Mädchen teilnehmen sollen. Die Stundenzahl des Lektionsplans ist dadurch nicht vermehrt worden, da eine Deutschstunde dafür ausfiel. Im September mußte der hiesige Lehrer wöchentlich 2x nach Asendorf da der dortige Lehrer eine Übung beim Militär machen mußte. Am 30. September fand die Kreislehrerkonferenz auf dem Egestorfer Bahnhof statt.

Am 16.XII.10 wurde die Schule vom Herrn  
Kreisschulinspektor Bode, Egestorf, inspiziert.

#### Ferienordnung 1909/10

Ostern:	23. III. – 3. IV. 1910	=	10 Tage
Pfingsten:	15. V. – 20. V.	=	7 "
Johannis:	14. VII. – 1. VIII.	=	24 "
Michaelis:	1. X. – 18. X.	=	19 "
Weihnachten:	24. XII. – 2. I. 11	=	10 "
		<u>Summa</u>	<u>70 Tg.</u>

Entlassen wurden Ostern 1911 3 Kinder, 1 Mädchen  
und 2 Knaben. Das Schuljahr wurde geschlossen  
am 12. April.

#### 1911/1912

Das Schuljahr 1911/12 begann am 24. April. Neu  
aufgenommen wurden 3 Kinder, 2 Mädchen  
und 1 Knabe. Die Schülerzahl betrug 32, 14 Kna-  
ben und 18 Mädchen.

Am 4. September machte die Schule einen Aus-  
flug nach dem im Klecker Wald gelegenen Hünen-  
grab.

Am 13 September starb die Ehefrau des Abbauers  
G. P. Rademacher, hier. In den letzten Monaten  
war sie vollständig irrsinnig, so daß sie nach  
Lüneburg gebracht werden sollte. Ganz uner-  
wartet starb sie dann an Gehirnerweiterung.  
Unsere Kreislehrerversammlung fand am 13. Nov.  
in Wilsede im Heidemuseum statt. Anwesend  
waren außer dem Vorsitzenden, Herrn Pastor  
Bode, - Egestorf, noch Pastor Becker - Raven, Ober-Re-  
gierungsrat v. Hamfeld und Kreisschulinspektor  
Nickoll – Lüneburg.

Am 2. März 12 wurde die Schule von Herrn  
Kreisschulinspektor Bode, Egestorf, inspiziert.

## Ferienordnung 1911/12

Ostern:	2. – 24. April	=	10 Tg.
Pfingsten:	4. – 10. Juni	=	7 Tg.
Johannis:	13. Juli - 5. August	=	24 Tg.
Michaelis:	17. Sept. – 5. Oktober	=	19 Tg.
Weihnachten:	24.XII – 2.1.12	=	<u>10 Tg.</u>
			70 Tg.

Entlassen wurden Ostern 2 Mädchen und 1 Knabe. Das Schuljahr wurde geschlossen am 3. April.

## 1912 / 1913

Das Schuljahr 1912/13 begann am 15. April. Neu aufgenommen wurden 3 Kinder, 2 Knaben und 1 Mädchen. Die Schülerzahl betrug 31; 14 Knaben und 17 Mädchen. Am 8. September machte die Schule einen Ausflug nach Fallingb., Achterberg und Dorfmark. Die Kreislehrerkonferenz fand unter dem Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors Bode in Sahrendorf am 18. November statt. Im Jahre 1912 wurde auch das neue Schulhaus fertig gestellt. Nachdem die beiden Pläne des Königl. Baurats Paetz in Harburg von der Königl. Regierung in Lüneburg nicht anerkannt wurden, wurde die Schule nach dem Entwurf des Königl. Baurats Bastian in Lüneburg gebaut. Als Entschädigung bekam Paetz für seine beiden Zeichnungen 200 Mark, davon bezahlte die Regierung 1/3+40 Mark. Die Arbeiten des Neubaues wurden in 2 Losen vergeben. Die Maurer- u. Malerarbeiten erhielt Maurermeister Rademacher in Lüllau, ebenfalls die Stein u. Sandlieferung. Die Tischlerarbeiten machte Tischlermstr. Weseloh in Wesel.

Die anderen Arbeiten (das Nebengebäude ganz) erhielt Zimmermeister Bahlburg in Jesteburg. Am 13. November 1911 begann der Maurermstr. mit dem Bau. Noch vor Eintritt des harten Winters wurde das Haus bis zur Sockelhöhe fertig gestellt. An 1. + 2. Mai 1912 wurde das Haus gerichtet, wobei Bahlburg einen sinnigen, gerade für eine Schule passenden Richtspruch sprach. Am 15. November 1912 wurde das Haus durch Gesang und Gebet durch den Lehrer im Beisein des ganzen Dorfes seiner Bestimmung übergeben. Diese neue Schule kostet 20600 Mark; vermauert wurden 110000 Steine. Die alte Schule wurde meistbietend verkauft an Hofbesitzer Otto Rademacher für 5000 M. Rademacher verkaufte das Anwesen weiter an den bisherigen Häusling Peter Marquardt, ebenfalls für 5000 M. Zu der alten Schule gehörte außer dem Wohnhause nur noch der Garten mit den Obstbäumen und 2 kleine Stück Land, alles in allem zirka 1½ Morgen. Der Gemeinde kostet das neue Haus ungefähr 5000 M, die von der Sparkasse Hanstedt angelehnt sind. Wenn die Gemeinde die alte Schule umgebaut hätte, hätte sie nach Berechnung von Baurat Bastian – Lüneburg auch 5000 bezahlen müssen.

## Ferienordnung für 1912/1913

Ostern:	4. II - 13. II = 10 Tg.
Pfingsten:	26. V - 1. VI = 7 "
Johannis:	18. VII - 10. VIII = 24 Tg.
Michaelis:	22. IX - 10. X = 19 "
Weihnachten:	24. XII - <u>2. I</u> = 10 Tg.
	70 Tage.

## 1913/1914

Das Schuljahr begann am 31. März. Neu aufgenommen wurden 3 Kinder, 2 Mädchen und 1 Knabe.

Am 16. Juni machte die Schule einen Ausflug nach Lüneburg, und besichtigte das Lüner Kloster, den Kalkberg und die Johanniskirche. An demselben Tage war auch das Kaiserpaar im Lüneburg.

Am 18. Oktober wurde zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig vor hundert Jahren auf dem Gemeindegrundstück am Wege nach Weihe eine Gedächtniseiche gepflanzt. Geliefert war die Eiche vom Abbauer und Fischer Heinrich Rademacher in Weihe.

Am 15. VII. wurde die Schule von Herrn Kreisschulinspektor Bode in Egestorf inspiziert. Die Osterprüfung fand am 12. März statt. Ostern wurden 3 Kinder, 2 Knaben und 1 Mädchen, konfirmiert. Im Jahre 1912 hat Hofbesitzer Henk aus Lüllau die Wirtschaft von O. Rademacher gekauft, im Herbste fand die Eröffnung des „Gasthauses zum Naturschutzpark“ statt. Im Winter gaben die Harburger Pioniere ein Konzert; es war bisher noch nie hier im Dorfe ein Militärkonzert gegeben worden. In demselben Jahre

baute sich der Anbauer Heinrich Rademacher  
 ein neues Haus (Querhaus) Im Jahre 1913  
 baute sich der Hofbesitzer Joachim Marquardt ein  
 neues Haus (Querhaus)

#### Ferienordnung 1913/1914

Ostern:	19. März	-	31. März	=	10 Tg.
Pfingsten:	11.V	-	17.V	=	7 "
Johannis:	17.VII	-	9.VIII	=	24 Tg.
Michaelis:	21.IX	-	9.X	=	19 "
Weihnachten:	24.XII	-	<u>2.I</u>	=	<u>10 "</u>
					70 Tage.

#### 1914 / 1915

Das Schuljahr begann am 20. April. Neu aufgenommen wurde 1 Mädchen. Die Schülerzahl beträgt 28, 12 Knaben und 16 Mädchen. Während der Osterferien hatte der Schulvorstand durch den Lehrer eine „Gestelltafel“ von Georg Spellmann Hannover-Kleefeld gekauft, selbige kostet ohne Fracht und Lattenverschlag 66.60 M. Im neuen Jahre wird auch der Lehrplan für den Gesangunterricht in den Volksschulen eingeführt, (Ministerial-Erlaß vom 10. I. 1914) nach dem Kinder auch Notenkenntnisse erhalten sollen. Ende Juli – Anfang August 1914 brach der so lange gefürchtete Weltkrieg aus. Er entstand aus dem Konflikt zwischen Österreich - Ungarn und Serbien wegen Ermordung des Erzherzog-Thronfolger Ferdinand und Gemahlin in Sarajewo. Es bewahrheitet sich hier wieder das Wort „Es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt“. Denn Rußland stärkte dem sonst schwachen Serbien den Rücken, so, daß dieser Österreichs berechtigtes Vorgehen (Österreich stellte ein Ultimatum an Serbien) nur sehr un-

genügend beantwortete. Unsere Gemeinde Schierhorn im Weltkrieg wird besonders beschrieben sein. Vom 17.8. ab an mußte der hiesige Lehrer wöchentlich 2 mal nach Asendorf zur Vikarie, da der dortige Lehrer als Unteroffizier eingezogen war.

In den Jahren 1911 und 1912 wurde unser Dorf durch 2 Neubauten vergrößert. Es bauten sich hier an Max Koch und Wilhelm Röhrs, die vorher beide in Hamburg gewohnt hatten. Da Röhrs ein Tischlermeister war, sah die Gemeinde seine Ansiedlung hier sehr gerne. Den Bauplatz kauften sie von der Gemeinde; Koch bezahlte 1200 M und Röhrs 800. Die erhaltenen 2000 M verwendete die Gemeinde mit zum Neubau der Schule.

Im Februar 1914 passierte hier ein gräßliches Unglück. Beim Roggendreschen kam die Magd des Brinksitzers Vogt mit ihrem Kleid oder Schürze der Dreschmaschine zu nahe und wurde von den Rädern erfaßt und so erheblich verletzt, daß sie nach einigen Stunden starb. Dem Besitzer Vogt traf keine Schuld, sodaß er freigesprochen wurde.

1915 – 16

Ferienordnung 1915

Ostern:	28.III. 1915	-	10. 4	=	14 Tg.
Pfingsten:	23. V.	-	29. V.	=	7 "
Johannis:	4. VII.	-	31. VII.	=	28 "
Michaelis:	26. IX.	-	16. X.	=	21 "
Weihnachten:	24. XII.	-	2. I. 16	=	<u>10 "</u>
					80 Tg

Das Schuljahr begann am 12 April. Neu aufgenommen wurden Else Henk und Emma Schween.

Von Ostern ab an vikarierte der Lehrer 3 mal wöchentlich in Asendorf.

In diesem Jahre wurden auch die Ferien um 10 Tage verlängert, und die Zahl der Ferientage stieg damit auf 80.

Da eine „patriotische Feier“ im Winter 1914 guten Anklang im Dorf gefunden hatte und durch eine Geldsammlung den Kriegern aus Schierhorn, die dafür Pakete erhielten, große Freude bereitet worden war, wurde auch in diesem Herbst eine solche Feier veranstaltet und 77 M gesammelt. Auch für dieses Geld erhielten die Krieger Weihnachtspakete.

Ferner wurde am 27. Februar ein „Lichtbilderabend“ veranstaltet. Die Geräte dazu waren von der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung in Berlin geliehen. Während am Nachmittage „Märchenbilder“ und „Soldatenleben im Frieden und Kriege“ vorgeführt wurden und vor allen Dingen für die Jugend bestimmt war, wurde Abends „Belgien und Frankreich im Kriege“ gezeigt. Der Lichtbildervortrag war der erste seiner Art hier im Dorf und der große Saal war von Besuchern (auch viele von auswärts) ganz gefüllt. Von einem Eintrittsgeld war abgesehen, da wir uns durch eine Sammlung mehr Erfolg versprochen; denn vor allen Dingen diente doch die ganze Veranstaltung dazu, Geld zu sammeln und unsere Soldaten zu erfreuen durch Pakete. Wenn aber auch wohl eine schöne Summe Geld eingenommen wurde, blieb nach Abzug der Unkosten nur noch ein Betrag von 12 M übrig. Dieser kleine Überschuß wurde deshalb dem hiesigen Gesangverein Erika und dem Radfahrverein Schwalbe überwiesen. Nachdem diese dann noch den Beitrag und eine Extragabe zu legten, wurde so doch noch eine Summe gebildet und den Kriegern Pakete geschickt.

1916/1917

Ferienordnung:

Ostern:	9.IV.	bis	24.IV.	=	14 Tg.
Pfingsten:	11.VI.	bis	17.VI.	=	7 "
Johannis:	9.VII.	bis	5.VIII.	=	28 "
Michaelis:	24.IX.	bis	16.X.	=	21 "
Weihnachten:	24.XII.	bis	2. I .17	=	10 "
					80 Tg.

Das Schuljahr begann am 25 April. Neu aufgenommen wurde 1 Knabe; die Schülerzahl beträgt 22. 8 Knaben und 14 Mädchen.

Am 1. Mai wurde zur besseren Ausnutzung des Sonnenlichts die „Sommerzeit“ eingeführt; sie reichte bis zum 30. September. Wenn dadurch auch der Unterricht morgens eine Stunde eher begann, so war doch ein

schädlicher Einfluß der „Sommerzeit“ auf die Aufmerksamkeit der Kinder nicht stark zu merken.

Im Frühjahr starben hier auch 2 junge Frauen an der Tuberkulose, nämlich Marie Nottorf und Meta Röhrs.

Anfang Sommer kosteten die „Frühkartoffeln“ Centner 10 M; ein Preis, der wohl noch nie da gewesen ist.

Im Sommer kaufte sich die Schule auch eine Fahnenstange und eine Fahne. Die Fahnenstange kostete 13 M und die Fahne mit dem Tau 29,25 M. Die Sachen wurden gekauft von der Fahnenfabrik Franz Reineke in Hannover.

Bei der Volkszählung am 1. XII. wurden gezählt männliche Personen 66, weibliche Personen 84 und 11 Gefangene. (4 Russen, 1 Belgier, und 6 Franzosen) Auf Heimaturlaub befanden sich gerade der Tischlermstr. Röhrs (kam von Verdun) und der Hofbesitzer Otto Rademacher (Landsturm Batl. Aurich in Winsen a./L. Bei der Viehzählung (1. VII.) wurden gezählt 162 Stck. Rindvieh, 34 Pferde, 192 Schweine, 706 Hühner, 14 Enten.

Das Schuljahr wurde am 31 März geschlossen.

1917/18

Das Schuljahr begann am 16 April. Neu aufgenommen wurden Otto Rademacher, Otto Nottorf und Giovanni Ginstino Husen. Der letztgenannte Knabe wurde am 18. V. 17 in Hanstedt getauft und heißt jetzt „Hans Husen.“ (Waisenhaus).

Am 5. Mai brannte im nahen Thelstorf das Wohnhaus und Viehstall des Hofbesizers Adolf Kröger vollständig nieder. Der Brand dauerte nur von 6 bis 8 Uhr abends; in dieser kurzen Zeit war alles ein Raub der Flammen geworden. Während fast alle Möbel gerettet gerettet wurden, kam das Vieh in den Flammen um, weil die Türen von innen zugehängt waren und man auch von außen wegen der großen Hitze nicht an das Haus heran konnte. Es sind verbrannt 16 Milchkühe, (die 17. wurde zwar gerettet, mußte aber am selben Abend noch wegen der Brandwunden geschlachtet werden) 15 Schweine und ungefähr 40-50 Hühner. Leider sind bei den Rettungsarbeiten auch 2 Junge Leute verbrannt; eine herabstürzende Decke fiel auf sie, und wenn sie wohl selbst noch aus dem Hause eilten, hatten sie doch schreckliche Brandwunden. (Das Fleisch hing ihnen an den Knochen herunter). Im Harburger Krankenhaus ist der eine am Sonntag, der andere schon am Montag gestorben; beerdigt wurden sie am Freitag in Jesteburg in einem Grab. Sie heißen Otto Ehlenbröcker (1912 in Schierhorn konfirmiert, war zurück auf Urlaub vom Militär) und Heinrich Schween aus Holm.

(16 Jahre alt)

Das abgebrannte Haus war erst 1883 erbaut Fachwerk aus Eichen und nur mäßig versichert (23000 M) der Besitzer stand im Felde, kam aber schon am Tage nach dem Brand auf landwirtschaftlichen Urlaub und wurde erst in Buchholz gewahr, daß sein Hof vor 24 Std. abgebrannt war. Die Feuerspritzen von Buchholz, Jesteburg, Lüllau, Seppensen und Schierhorn waren bald an der Brandstätte; zuerst war die Schierhorner Feuerwehr da, Unsere Gefangenen haben sich tapfer an den Rettungswerk beteiligt. Jedenfalls ist das Feuer durch Schornsteinbrand entstanden.

Am 30. Mai kamen hier auch die Erholungsstadtkinder aus Elberfeld an. Es waren leider nur 2 angemeldet worden von den Bauern unseres Dorfes. Einen 13 jährigen Jungen, Erich Klug, kam nach Otto Rademacher, und ein 12 jähriges Mädchen, Hedwig Meyer, zu dem Schreiber dieses, Lehrer Stolle.

Im Laufe des Sommers und des Herbstes konnte das Schulzimmer durch die Sammeltätigkeit der Schule (Brennesseln, Eicheln, Vogelbeeren, getrockneten Blättern (Teersatz) mit einigen Bildern geschmückt werden. Er wurden gekauft von Froschütz in Hannover Morgenrot am Hang, Kriegsweihnacht von Fehr und das Mölltal mit Heiligenblut und dem Großglockner von Glück. Sie kosteten zusammen 60 M. Außerdem wurde an Hindenburgs Geburtstag von den Kindern 11,50 M gesammelt. Dafür erhielten wir von dem Ausschuß in Berlin ein Hindenburgbild, welches wir einrahmen ließen und das heute auch die Klasse schmückt. So konnten wir also unser Schulzimmer, ohne Zuschuß der Gemeinde, durch 4 neue Bilder bereichern, nach dem wir schon im Jahre vorher auch durch Sammeln von Brennesseln uns eine Fahne und Fahnenstange im Betrage von 42 M uns hatten kaufen können.

Am Sonntag vor Weihnachten fand wieder eine Weihnachtsfeier im Henk'schen Saale statt, die von vielen besucht war, auch von Leuten aus Holm und Lüllau.

Im Herbst 1917 verkauften Hofbesitzer Rademacher, Marquardt, Heuer und Röhrs gut 500 Morgen Heide an eine Gesellschaft aus Hannover zum Preise von 9 M pro Morgen. Zunächst sollten die Bauern die Heide nach Jesteburg fahren und erhielten

für jeden Zentner Heide 15 Pf. an Fuhrlohn. Da aber nicht genügend Heide abgefahren wurde, schickte die Gesellschaft aus Hannover Ende Februar ein Lastautomobil. Dieses war nicht nur das erste seiner Art hier in Schierhorn, sondern in der ganzen Umgegend und wurde deshalb auch von allen bewundert. Seine erste Fahrt nach Jesteburg machte es am 4. März. Es fährt ziemlich schnell und kann täglich 3mal den Weg nach Jesteburg bequem zurücklegen. Das Auto (Anhängewagen) ist selbst hoch mit Heide beladen und zieht außerdem noch einen beladenen Wagen, der mit einer Bremsvorrichtung versehen ist, da es sonst nicht den Lüllauer Berg runterfahren könnte. So bringt es täglich mindestens eine Ladung Heide nach Jesteburg. Gemäht wird die Heide von 20 Russen und 5 Engländern, die unter der Veranda von Henk untergebracht sind. Außer diesen 25 Gefangenen sollen noch weitere 25 kommen. Bewacht werden die Gefangenen von 2 Wachtposten und dem Kommandoführer Nottorf von hier. Letzterer ist zwar felddienstfähig, aber reklamiert, da seine beiden Brüder schon gefallen sind.

Am 4. März, nachmittags von 1 bis 3 fand die Osterprüfung statt. Schulvorsteher Petersen und Gemeindevorsteher Bärenfänger wohnten der Prüfung bei.

Ostern 1918 wurden konfirmiert Else Wolter, Olga Riebesell, Erna Heitmann, Paul Albrecht und Fritz Heins.

#### Ferienordnung 1917 / 1918

Ostern:	1.IV - 14.IV	1917 = 14 Tg.
Pfingsten:	27.V - 2.VI	1917 = 7 "
Johannis:	8.VII - 4.VIII	1917 = 28 "
Michaelis:	23.IX - 13.X	1917 = 21 "
Weihnachten:	23.XII - 2.I	1917 = 10 "
		80 Tage.

1918 / 1919

Das neue Schuljahr begann am 8. April. Es kamen keine Fibelschützen zu; die Zahl der Schulkinder betrug 16 Knaben und 8 Mädchen; so niedrig an Schülerzahl ist die hiesige Schule noch nie gewesen.

Da das Lastautomobil die Landstraßen von hier bis Jesteburg zerstörte, beschwerten sich bald die in Betracht kommenden Gemeinden und forderten mindestens Schadenersatz. Da die Firma in Hannover sich weigerte, verbot der Landrat von Harburg das Fahren des Automobils im Landkreis Harburg. Damit war dann das Generalkommando in Hannover nicht einverstanden, und so kam es, daß das Auto oft mehrere Wochen nicht fuhr. Der Gemeinde Schierhorn zahlte die Firma für jede Autofahrt auf der Straße 5 M; so bekam die Gemeinde im ganzen 395 M.

Anfang November starb an Grippe mit Lungenentzündung unser Gemeindevorsteher Sandtmann. er hatte unsere Gemeinde nur 7 Monate verwaltet. Er war ein Hamburger und wohnte zur Miete bei B. Vogt. Er selbst hatte sich wohl 2 Morgen Land gekauft von O. Rademacher für 1150 M. (incl. Schreibgebühren) sein Geldgeber war aber Zimmermstr. Bahlburg-Jesteburg. Nach seinem Tode weigerten sich seine Frau und sein Vater, die Erbschaft anzutreten, und so wurde B. Vogt vom Gericht als Nachlaßpfleger angestellt. Leider stellte sich aber auch jetzt heraus, daß Landtmann noch mehr Schulden hatte. Die Gläubiger erhielten aber ihr Geld, weil das Grundstück O. Rademacher wieder kaufte zu dem hohen Preise den Sandtmann ihm bezahlt hatte. Zur Durchsicht und Prüfung der Bücher Sandtmann's als Gemeindevorsteher wurden von der Gemeinde O. Rademacher, Heinrich Bärenfänger, Heinrich Rademacher 16 und Lehrer Stolle gewählt; die Bücher wurden in Ordnung befunden und die Gemeinde hatte keinen Schaden. In Zukunft wird sich die Gemeinde wohl nie einen Hamburger wieder zum Vorsteher wählen. Unser jetziger Vorsteher ist Heinrich Rademacher 16, dessen Vater auch schon lange Jahre Vorsteher war.

Am 9. November brach in Deutschland die Revolution aus. Wir hier in Schierhorn merkten von den Umwälzungen nichts, nur die Hamburger Zeitungen erschienen 2 Tage nicht. Am 11. November kehrte schon Hermann Petersen aus Frankreich zurück; sie waren gefahren und marschiert bis zur ersten größeren Eisenbahnstation und dann war jeder Soldat auf dem kürzesten Wege in die Heimat geeilt. In den folgenden Wochen fanden sich dann auch alle andern Soldaten wieder ein. Im Kampfe hat unser Dorf 11 Mann verloren, nämlich Otto Nottorf, Hermann Nottorf, Otto Heuer, Willi Hartig, Karl Lührs, August Wentzien, Hermann Rademacher-Weihe-Bockelmann-Weihe und Georg Meyer-Haßel. Das sind über 33% und Gustav Hoppe und Franz Adler.

Als Anfang Dezember in jeder Gemeinde ein Bauernrat gewählt werden sollte, wurden hier gewählt Heinrich Wentzien, Heinrich Nottorf, August Dittmer, und Lehrer Stolle. Kaisers Geburtstag wurde in diesem Jahre nicht gefeiert. Am 19. und 26. Januar fanden dann die Wahlen statt zur Nationalversammlung und preußischen Landsversammlung. Wir mußten in Wesel wählen. Am 19. Januar wählten fast alle Männer und Frauen, nur 3 Kranke nicht; am 26 Januar fehlten aber schon 23.

Vom Januar 1919 ab an war auch wieder täglich hier Unterricht, da Lehrer Mandel-Asendorf zurückgekehrt war; sonst war hier seit August 1914 nur 3 Tage wöchentlich Unterricht gewesen.

#### Ferienordnung 1918 – 1919

Ostern:	23. März - 6. April	= 14 Tage
Pfingsten:	19. - 25. Mai	= 7 "
Johannis:	7. Juli - 3. August	= 28 "
Michaelis:	21. Sept. - 12. Oktober	= 21 "
Weihnachten:	23. Dez - 2. Januar 19	= 10 "
		<u>80 Tage</u>

konfirmiert wurden Bernhard Dittmer, Johann Vogt und Johanne Rademacher.

#### 1919 / 1920

Das Schuljahr begann an 23. April. Neu aufgenommen wurden 2 Knaben (Helmut Kloock und Otto Lührs) und 4 Mädchen (Elli Röhrs, Frida Heitmann, Hildegard Rademacher und Wilma Wentzien)

Am 27. April fand im Henk`schen Gasthaus die neue Kreistagswahl statt. Von 104 stimmberechtigten Einwohnern wählten nur 64. Es erhielten 63 Stimmen Gemeindevorsteher Peter Rademacher-Wesel und 1 Stimme Kaufmann F.W. Dittmer Hanstedt. Beide Kandidaten sind gewählt und ziehen in den Kreistag.

Am 21. Mai wurde in Hanstedt Gustav Bärenfänger auf dem Ehrenfriedhof beerdigt. Er starb an der sogenannten „galoppierenden Schwindsucht (Tuberkulose) Er war noch jung, im letzten Dezember war er erst 19 J. gewesen. Sein früher und schneller Tod erweckte allgemeine Teilnahme im Dorfe.

Da vom 1. Oktober an die Fachaufsicht in der Schule eingeführt wurde, mußte unser bisheriger Kreisschulinspektor Herr Pastor Bode in Egestorf abtreten. Am 16. September versammelten sich darum in Kruse´s Gasthaus in Egestorf noch einmal die Lehrer der bisherigen Inspektion Pattensen II, um dort sich zu verabschieden vom Kreisschulinspektor. Herr Lehrer Rüther aus Marxen als der älteste amtierende Lehrer (seit 1872 im Amt) hielt eine schöne Abschiedsrede. Herr Pastor Bode beantwortete sie: Das Scheiden aus der Schule fiel ihm sehr schwer, die Fachaufsicht mußte kommen, nur wie sie gekommen ist, ist verdrießend. Herr Pastor Bode hat seit Frühjahr 1892 die Aufsicht gehabt, den Lehrern ist er immer ein warmer Freund und Berater gewesen. Als sein Nachfolger wurde von den Lehrern der Inspektion Pattensen II Herr Kantor Schulz gewählt und auch von der Regierung bestätigt.

Im November hatten wir schon so viel Schnee, daß die Kinder von Höpen, Haßel und Weihe nicht durchkommen konnten; der Schnee blieb etwa 14 Tage liegen. Sonst war der Winter zum Glück äußerst milde; starken anhaltenden Frost hat er uns nicht gebracht.

Im Herbst wurden an der Dorfstraße und am Wege nach Jesteburg die großen Ahornbäume und Linden verkauft; an deren Stelle sollen Obstbäume gepflanzt werden. Die halben Anschaffungskosten trägt der Kreis.

*Die halben Anschaffungskosten hat der Kreistag abgelehnt, und so bekommt die Gemeinde nur etwas billigere Bäume und legt zum Geld für die verkauften Ahornbäume noch 1500 M zu.*

Hoffentlich werden die Obstbäume gepflegt und es ändert sich nichts, sonst wird nichts aus der Anlage; denn gleich im Winter zernagten die Hasen die Rinde der Bäume und als es geschehen war, legte man Draht um die Bäume herum.

#### Ferienordnung 1919 /1920

Ostern: 23. März - 12. April. Pfingsten: 8 - 14 Juni.  
Johannis: 6. Juli - 3. August Michaelis: 28. Sept.-18. Okt.  
Weihnachten: 24. Dez - 5. Januar 1920.

Konfirmiert wurden Hans Koch, Martha Dittmer, Anna Rieckhoff.  
Nicht mit konfirmiert werden konnte Willi Schween,

Derselbe hatte sich im Januar beim Jauchefahren das Bein abgefahren und lag seit der Zeit im Städtischen Krankenhaus in Harburg. In der vollen Woche nach Ostern wird er dort wohl entlassen werden und dann nachkonfirmiert.

---

#### 1920 / 1921

Das Schuljahr begann am 12. April mit 25 Kindern. Neu aufgenommen wurden: Erich Stolle, Lisbeth Röhrs, Hanna Nottorf, Berta Rademacher und Else Schween.

Im Juni wurde der bisherige Konrektor Voigt aus Spandau als Kreisschulrat nach Harburg versetzt. Ihm wurden die Kreise Winsen a/L. und Landkreis Harburg unterstellt. Damit ist der schon oft geäußerte Wunsch der Lehrerschaft nach Fachaufsicht in Erfüllung gegangen.

Im Herbst wurde auch die Zwangswirtschaft der Kartoffel aufgehoben. Die Eßkartoffeln kosteten jetzt 30 M. und die Saatkartoffeln 60-65 M pro Centner. Für viele Konsumenten ist das ein ziemlicher Preis; selbst einigen Landwirten scheint er zu hoch zu sein, aber, - man nimmt ihn. Für Minderbemittelte will der Kreis Winsen allerdings Kartoffeln haben zu 15 M. Pro Morgen Kartoffeln sollen 2 C. zu diesem Preis abgegeben werden.

Am 21. Oktober wurde der Lehrer von der Regierung zum Vorsitzenden des Schulvorstandes bestellt und der Gemeindevorsteher zum Stellvertreter. In der Wahl zum Schulvorstand wurden gewählt: Louis Röhrs, Herch. Nottorf, A. Dittmer u. H. Kloock. Konfirmiert wurden Paul Coerber, Hertha Schween, Anna Heitmann.

#### 1921 / 1922

Das Schuljahr begann am 4. April. Neu aufgenommen wurden Irma Rademacher, Heinrich Schween und Walter Schween.

Da Frau Vogt das Reinmachen des Schulzimmers nicht weiter machen wollte, wurde die Stelle ausgeschrieben. Es meldeten sich Abbauer Peter Marquardt u. August Renken. Der Schulvorstand nahm Peter Marquardt vorläufig für 1 Jahr an und bewilligte ihm 300 Mark



Einen solch trocknen Sommer wie 1921 ist seit langer Zeit nicht da gewesen. Wochenlang, ja mehrere Monate lang ist kein Regen gefallen. Die Frühkartoffeln waren schon Anfang Juli abgestorben; Die Spätkartoffeln auf dem trocknen Boden waren Anfang August auch notreif. Anstatt daß der Preis für die Kartoffeln fiel, stieg er weiter: Mitte Juli kosteten Kartoffeln 90 M, dann fielen sie auf 60 und 2 Wochen nachher hielten sie sich hartnäckig auf 70 M pro 100 Pfd.

Aller Voraussicht nach haben wir in Kartoffeln der Trockenheit wegen eine Mißernte. Dagegen wird der Roggen eine gute Ernte bringen; Bauern, die gedroschen haben, reden von 50 Pfd. pro Stiege. Und dabei wird das Brot doch teurer. Nach dem 15.8. kostet ein Brot 7 M; vor dem 15.8. 4,30; im Frieden 80 Pf. Und das sind nur Bröte von 1900 gr. Gewicht. Auch die Weide für's Vieh ist infolge der Trockenheit schon lange verbrannt. Der Hafer ist leicht geblieben, Steckrüben und Runkeln sind noch klein. So sieht es hier im August aus.

Am 4. und 5. August waren hier in unserem Dorfe 175 Krieger-Waisenkinder mit 25 Begleitern. Der Herausgeber der sehr rechts stehenden „Hamburger Warte“, Herr F. C. Holtz hielt auch einen Vortrag, und statt Entschädigung dafür verpflegte das Dorf seine Waisenkinder. Es wurden Vollmilch, belegte Butterbrote, Eier, Fleisch, Kartoffeln gestiftet.

Am Montag, 29. August, zog ein kurzes kräftiges Gewitter herauf. Es blitzte nur eigentlich 2 mal; aber beide Blitze schlugen ein. Der letzte – schärfste – Blitz schlug in den Blitzableiter von Dittmer, hier. Einige Kühe auf der Straße, die von der Weide kamen und gerade bei Dittmers Haus waren, fielen in die Kniee. Der erste Blitz traf das Haus des Stellmachers Gielow in Hütten – Holm. Der Blitz schlug in die Werkstatt und lief dann durchs Haus. Es war nur der Schwiegervater Lühr mit den Kindern im Hause, Gielow war mit seiner Frau verreist. Die Nachbarn erzählten, daß 3 Minuten nach dem Blitz das ganze Strohdach schon brannte. Gerettet konnte nichts werden, nur ein Küchenschrank und kleine Sachen. Es verbrannten 3 Kühe und 6 Schweine. Die Feuerspritze von Schierhorn war die einzige, die da war. Sehr interessant war die Feuerspritze von Holm. Selbst die meisten Einwohner von Holm kennen sie nicht, Übungen wurden nicht abgehalten.

Als man in Holm die Spritze herauszog, liefen gleich die Vorderäder ab. Als man nach vielen Arbeiten u.s.w. die Spritze endlich an Ort und Stelle hatte, funktionierte sie nicht. Neben die Spritze stellte man einen Backtrog voll Wasser, aus dem die Spritze sich Wasser holen sollte; es ging aber alles nicht. Es wurde erzählt daß die Spritze in 15 Jahren nicht berührt worden war, und dabei ist Rittergutsbesitzer-Eggemann ein vielfacher Millionär. Tadellos arbeitete dagegen die Feuerwehr von Schierhorn mit ihrer Spritze und ihren Mannschaften. Die Gebäude waren ziemlich versichert; aber Vieh und Inventar fast nicht.

2.12.21

Voigt

Der Winter 1922 war ein äußerst strenger. Es gab Tage, wo man im Freien  $-18^{\circ}$  zählte. Eine Kälte von durchschnittlich  $13^{\circ} - 15^{\circ}$  war oft da. Die Küchenfenster in unserem Hause waren zirka 1 cm dick übergefroren und die Wände glitzerten von Eis. Bei mehreren Besitzern im Dorf ist auch schon die Feuerung knapp. Auch ist die Wasserleitung bei den meisten Besitzern zugefroren; einige haben heute (13.II.) schon seit 4 Wochen kein Wasser mehr. Der kälteste Tag war bisher der 7. II., wo wir morgens um 8 Uhr  $21\frac{1}{2}^{\circ}$  hatten.

An der Seeve zeigen sich auch wilde Schwäne Enten und Gänse.

Das Schuljahr wurde am 8. April 1922 geschlossen. Es wurden konfirmiert Rudolf Jasper (in Hamburg konfirmiert) Else Hoppe, Minna Nottorf, Dora Schween.

---

1922 / 1923

Das Schuljahr begann am 24. April. Neu aufgenommen wurde nur 1 Knabe, Hermann Rademacher, Sohn des Anbauers und jetzigen Ortsvorstehers R. Die Schülerzahl betrug 22. – 10 Knaben und 12 Mädchen.

Die Monate Mai und Juni waren äußerst warm und trocken; wir hatten z. B. in der Woche vor Pfingsten (9. – 15. Juni)

morgens um ½ 9 vorne vor dem Schulhause 45° Wärme und in der Schulstube meistens über 25°. Der Unterricht wurde nicht ausgesetzt. Infolge der Trockenheit sahen die Felder mit Ausnahme der Kartoffeln nur dürftig aus. Es gibt nicht viel Stroh und Heu.

Am 4. August wurde mit dem Überlandwerk Nord-Hannover in Bremen ein Vertrag zwecks Lieferung von Licht und Kraft abgeschlossen. Als einmaligen Baukostenzuschuß muß die Gemeinde 341 000 M bezahlen; eine ganz gewaltige Summe, wenn man bedenkt, daß die Gemeinde Wesel, die 3 Wochen früher abschloß, nur 173 000 M bezahlte. Bei uns scheidet Haßel wegen zu großer Entfernung aus und Weihe, das mit Cohrs-Thelstorf einen 10jährigen Vertrag wegen Lieferung von Licht abgeschlossen hat. Höpen bekommt nur Licht. Das Dorf hilft aber Höpen mit, indem es einen Teil der Mehrkosten bezahlt.

Die Hausinstallation des Dorfes machten Blank und Meyer in Buchholz.

Im November fingen sie an zu bauen im Hause. Der Schule wurden 9 Flammen bewilligt. In der Woche vor Weihnachten schickte das Überlandwerk 2 Arbeiter zum Ortsnetzbauen und nach Neujahr wurde auch mit der Hochspannung begonnen. Die Besitzer von Schierhorn mußten tüchtig mit Hand anlegen. Am 10. Februar 1923 wurde das Licht eingeschaltet und somit haben wir Licht erhalten. Fast sämtliche Besitzer haben Motore sich angeschafft. Abends fand noch ein gemütliches Beisammensein in der hiesigen Gastwirtschaft statt.

Die oben genannten 341000 M Baukostenzuschuß genügten nicht und das Überlandwerk verlangte noch 300000 M Zuschuß. Dazu mußte die Gemeinde sich verpflichten 100 Masten für die Niederspannung und für die Hochspannung zu liefern gegen Bezahlung. Die Masten für das Ortsnetz lieferten die Besitzer selbst; sie wurden hier im Dorf vom Überlandwerk bearbeitet und geimpft. Die Masten für die Hochspannung wurden von Bahlburg – Jesteburg genommen, indem die Gemeinde sie ihm im Winter mit 30 % Nutzen nach Festmetern wiederlieferte.

Das Schuljahr 1922/1923 wurde am 28. März geschlossen.  
Es wurden konfirmiert Emmi Schween aus Haßel und  
Otto Johannes.

---

1923 / 1924

Das Schuljahr begann am 12. April. Neu aufgenommen  
wurden Ernst Schween – Haßel und Otto Rademacher – Schierhorn.  
Die Schülerzahl betrug 23; 12 Knaben und 11 Mädchen.

Am 5. Mai wurde die Schule vom Kreisschulrat Jürging – Harburg  
inspiziert.

Am 12. Mai wurde die Schule und die Schüler vom Kreisarzt  
Dr. Schablowsky – Harburg untersucht. Es stellte sich heraus, daß über  
die Hälfte der Schüler erkrankt sind.

Am 14. Mai kamen auch die Kinder aus Elberfeld hier an, zur  
Erholung. Es waren 9; 4 Knaben und 5 Mädchen. Die Kinder sind  
in Pflege bei Hrch Schween – Haßel, Jochen Marquard, M. Koch, Hermann  
Wentzien–Weihe, A. Lindemann–Gastwirt, B. Vogt, Louis Röhrs, Hermann  
Cohrs, Wilh. Rademacher-Weihe.

Am 17. Oktober reisten die Kinder nach Elberfeld zurück.

Der Winter war äußerst streng; man hatte an einem Tage  
-24° Kälte. Am Abend vor Weihnachten herrschte auch ein großes  
Schneetreiben, wodurch an manchen Stellen schon Schanzen  
zusammengeworfen wurden. Von der Schule bis Rademacher 16  
lag der Schnee 1m hoch; Die Straße mußte durch Dorfleute frei-  
geschaufelt werden.

Ab Mitte November hörte auch große Flut von Papiergeld auf,  
indem durch Gründung der Rentenmark und Rentenbank  
ein wertbeständiges Zahlungsmittel geschaffen wurde.  
1 Rentenmark wurde einer Billion Papiermark gleich gerechnet.

Am 9. April wurde das Schuljahr geschlossen. Konfirmiert  
wurden Karl Schween, Irmgard Siegert u. Irma Hoppe.

---

1924 / 1925.

Das Schuljahr begann am 30 April. Neu aufgenommen  
wurden Hermann Nottorf, Hertha Rademacher und Erika  
Rademacher.

Im Mai wurde von Schierhorn, Holm, Lüllau ein Kamerad-  
schaftlicher-Verein gegründet. Zweck des Vereins soll sein, Liebe  
zum Vaterland und Kameraden zu hegen und zu pflegen.

Beim Stiftungsfest am 10. Mai wurden von jungen Leuten aus Holm und Schierhorn hochdeutsche und plattdeutsche Theaterstücke vorgetragen, die sehr vielen Anklang fanden.

Gastwirt Wentzien baute einen Schießstand. Am 10. August fand dort in Weihe das Sommerfest statt. Zur Kinderbelustigung war auch sogar ein Karussell da. Das hat wohl noch keiner von den Einwohnern gedacht, daß in der Gemeinde noch mal ein Karussell fahren würde.

Am 28. August wurde die Schule vom Schulrat Jürging - Harburg nachmittags von ½3 – 5 Uhr nachgesehen.

Am 30. August stellte Rittergutsbesitzer Eggemann, in Holm, beim hiesigen Schulvorstand den Antrag, zu beschließen, die Schulkinder von Holm hier einzuschulen; er wolle nämlich die Schulstelle in Holm aufheben und den Antrag dazu hätte er schon gestellt. Erfreulicherweise beschloß der Schulvorstand einstimmig, den Antrag Eggemanns abzulehnen.

Der Winter war sehr milde, wenig, faßt kein Schnee und Eis. Die Landwirte konnten den ganzen Winter über Pflügen und Ackern.

Das Schuljahr wurde am 1. April 25 geschlossen. Konfirmiert wurden Otto Nottorf, Otto Rademacher, Wolfgang Schoberti.

---

#### 1925 / 1926

Das Schuljahr begann am 15. April. Neu aufgenommen wurde Ursula Schween. Die Schülerzahl beträgt 24; 9 Knaben und 15 Mädchen.

In den Wochen nach Ostern wurde die Dorfstraße einer gründlichen Reparatur unterzogen und ein Hochbord angelegt. Im Mai fand die Fahnenweihe der Kameradschaftlichen Vereinigung statt unter Mitwirkung der Kriegervereine von Marxen, Hanstedt und Wesel. Die Weiherede hielt Winterschuldirektor v. Gartzen – Winsen a/Luhe.

Am Karfreitag weihte die Gemeinde ihr Denkmal für die Gefallenen ein. Das Denkmal steht vor dem Weg nach Weihe und ist aus behauenen Felsen erbaut. Der Entwurf stammt vom Architekten Fischer - Wilsede und wurde ausgeführt vom Steinsetzer Homann - Ollsen. Das Denkmal hat die Form eines Infanteriegeschosses und trägt - in Felsen gehauen - die Namen der 11 Gefallenen Einwohner Schierhorn's.

Eigentlich sind 13 aus Sch. gefallen. Aber da die beiden letzten nur vorübergehend hier waren und schon auf dem Denkmal in Schneverdingen bzw. Hamburg stehen, hat man sie hier fortgelassen. \* Unser kleines Dorf steht sicher mit 33% Kriegsoffer mit an erster Stelle.

Nach 8 jährigem Schulbesuch wurde Bodo Rademacher als einziger aus der Schule entlassen; er wird aber erst nächsten Ostern konfirmiert, da er sonst die Konfirmandenstunden immer alleine hätte besuchen müssen.

\* Um das Denkmal herum stehen 11 Eichen, die vom Abbauer Peter Cohrs sachgemäß gepflanzt wurden u. alle angewachsen sind.

Das Schuljahr begann am Freitag, den 9. April. Aufgenommen wurden 6 Kinder: Walter Wentzien, Werner Nottorf, Albert Hartig, Irmgard Stolle, Alma Renken, und Hertha Ehlenbröcker. Damit beträgt die Schülerzahl 27.

Am Anfang des Schuljahres erkrankten fast alle Kinder an Windpocken; an manchen Tagen konnte man nur mit einigen Kindern anfangen und arbeiten. Im Herbst des Vorjahres starb noch in Harburg unser sehr verehrter Schulrat Jürging. Er war wirklich ein Freund der Lehrer und Förderer der Schule und lange noch wird er jedem Lehrer im Gedächtnis bleiben. Sein Nachfolger wurde Schulrat Keese aus dem Bezirk Kassel.

Am 17. August starb im 87. Lebensjahr der Altenteiler Joachim Rademacher. Er war lange Zeit Gemeindevorsteher und ein äußerst fleißiger und rühriger Mann gewesen. Ihm ist es zu verdanken daß der Rademachersche Hof einer der besten in der Umgegend ist. Wie rührig er war, geht schon daraus allein hervor, daß er während seiner Bauerzeit einmal eine ganze Nacht hindurch Korn eingefahren hat, auch beim Bahnbau Buchholz-Lüneburg hat er trotz des weiten Weges gearbeitet mit seinem Gespann. Er war ein eifriger Jäger; noch im vorigen Jahre hatte er das Glück, einen Bock zu erlegen. Ohne besondere Krankheit ist er am Herzschlag gestorben; er wurde mit militärischen Ehren vom Kameradschaftlichem Verein Schierhorn - Holm zur letzten Ruhe bestattet.

Am 2. September fanden auf dem Sportplatz Bahnhof Holm die Reichsjugendwettkämpfe statt. Es nahmen teil die Schulen Jesteburg, Lüllau, Seppensen, Holm, Handorf, Schierhorn. Von 162 Kindern errangen 109 die Punktzahl 40 und darüber. Wir nahmen mit 17 Kindern teil und hatten 9 Sieger. Die Höchstzahl an Punkten errang Irma Rademacher mit 63 Punkten von unsern Kindern. Hildegard Rademacher bekam auf 53 Punkte eine Ehrenurkunde vom Reichspräsidenten.

Der Winter war sehr milde und regenreich; einen richtigen Frost bekamen wir Anfang Februar und da auch nur auf wenige Tage. Deshalb war das Wetter auch ungesund und die Grippe nahm überhand. Unsere Schule und unser Dorf wurde aber nicht stark in Mitleidenschaft gezogen.

Am 17. Februar wurde in einer Schulfest der Gründer der Volksschule, J. H. Pestalozzi gefeiert. Es war sein 100 jähriger Todestag. Der Unterricht fiel aus. Mit 11 radfahrenden Kindern unternahm der Lehrer eine Radtour, die über Holm, Lohbergen, Höckel, Welle, Wintermoor, Einem, Ehrhorn, Haverbeck, Wilsede, Undeloh, Drumbergen wieder zurück führte. Die Kinder waren trotz des weiten Weges nicht sehr stark ermüdet.

Das Schuljahr wurde am 2. April geschlossen. Nach 8 jährigem Schulbesuch wurden entlassen Ella Röhrs, Frida Heitmann, Wilma Wentzien, Hildegard Rademacher, Luise Frahm, Elfriede Reimers, Helmut Kloock und Otto Lührs.

Am 2. Ostertag feierte der frühere Schulvorsteher Heitmann seine silberne Hochzeit.

1927 / 1928

Das Schuljahr begann am 20. April 1927. Neu aufgenommen wurden Rudolf Marquardt, Hilda Moritz, Hilda Beeken, Lisa Ehlenbröcker. Die Schülerzahl betrug 26, Knaben 12, Mädchen 14.

Die Reichsjugendwettkämpfe fanden in Hanstedt statt am 13. Sept. Für gute Leistungen erhielt Irma Rademacher mit 60 Punkten die Ehrenurkunde des Reichspräsidenten. Im Herbst wurde auch eine ländliche Berufsschule hier eingerichtet und zwar für Knaben und Mädchen. Es mußten teilnehmen 4 Knaben und 6 Mädchen Die Knaben hatten bisher die Berufsschule in Wesel besucht.

Schneidermeister A. Dittmer baute im Herbst sein Haus noch besser aus durch einen kl. Vorbau und durch Ausbau seines früheren Kornbodens.

Im Herbst starb der Junggeselle Vollhöfner J. Marquardt im 78 Jahre. Auf seinem Hof leben augenblicklich noch seine Schwester Lena und sein Bruder Fritz, und diese beiden setzen die Landwirtschaft fort. Nach dem hinterlassenen Testament erbt den Hof sein Brudersohn Wilhelm Marquardt; Fritz M. ist Nutznießer.

Konfirmiert wurden Hilda Hoppe, Elsa Schween, Bertha Rademacher, Elisabeth Röhrs.

1928 / 1929

Das Schuljahr begann am 17. April. Neu aufgenommen wurden Otto Hartig, Helmi Kloock, Olga Petersen u. Elfriede Cohrs. Die Schülerzahl betrug 26, 13 Knaben und 13 Mädchen.

Am 23. August fanden in Winsen die Reichsjugendwettkämpfe statt. Es war ein Kreisfest; sämtliche Schulen des Kreises mit rund 1400 Kindern nahmen daran teil. Von 10 Teilnehmern bekamen 2 einen Preis = 20%. Die vom Kreise gestifteten Wimpel erhielt von den einkl. Schulen Roydorf, von den 2 klassigen Stove, von den mehrkl. die Mittelschule in Winsen.

Am Sonntag, 2. Sept war hier im Dorf Automobilverkehr, wie man ihn nicht geahnt hat. Die Straße wurde kaum frei von Staub. Leider blüht die Heide wieder nicht schön.

In der Nacht von Freitag (23. Nov) auf Sonnabend (24. Nov) brannte in Weihe das Hinterhaus von Wilhelm Rademacher Haus Nr.3 ab. Das Vorderhaus war vor einigen Jahren neu gebaut worden. Dieses brannte aber, abgesehen von einigen Sparren auch bis in Zimmerhöhe ab. Mit verbrannt ist die Hafer und Heuernte. Gerettet wurde fast alles, nur 2 Koffer nicht. Die Entstehungsursache ist zur Zeit noch unbekannt, einige glauben durch glimmende Zigaretten, andere durch den Schornstein. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt. In derselben Nacht (wie auch vor 2 Tagen) herrschte ein Sturmwind, wie man ihn nur sehr selten hat. Man fühlte sich im Hause sogar sehr ungemütlich. Auf dem Hofe von Marquardt (Nr. 2) wurde eine Eiche umgeweht und dadurch 2 Lichtmaste abgebrochen. In der Gastwirtschaft wurden einige Ziegel abgedeckt; und auf dem Schulgrundstück wurde  $\frac{1}{4}$  vom Abortgebäude abgedeckt. Diese Schäden passierten ebenfalls in der Brandnacht (vom 23. auf den 24. XI)

Gleich nach Neujahr setzte ein sehr starker Winter ein; es war ein solch strenger Winter, wie ihn alte Leute sich nicht mehr erinnern können. Der Winter dauerte bis Anfang März, immer ununterbrochen Frost. Das Thermometer sank auf  $26^{\circ}$  Kälte. Mittags stieg es niemals über  $0^{\circ}$ . Bei solcher Kälte waren wir hier vom Verkehr abgeschnitten, nur der Postbote kam. Den Autos froren die Kühler zu, deshalb ließ man die auch immer auf Leerlauf stehen. Schlimm erging es dem Wild. Es kam nahe ans Dorf heran, aus Hunger; bei Nottorf wohnte eine Eule; als es etwas wärmer wurde Anfang März, verließ sie ihre Gaststätte sofort wieder. Bei Nottorf flog ein Habicht aus Hunger sogar in den Hühnerstall hinein und bei L. Röhrs, der gerade sein altes Haus abbrach rannte ein großer Habicht (Mäusebussard?) sich den Kopf ein. Mitte Januar fror die Wasserleitung zu im ganzen Dorf, bis auf eine Zapfstelle bei Nottorf und eine bei L. Röhrs. Die Landwirte holen das Trinkwasser von diesen beiden und das Tränkewasser aus dem Bach in der Wiese. Von Mittag bis Abend sieht man immer auf der Straße Wasserholer; sie sind so verhummt, daß man nur einen Teil des Gesichts sieht. Bei Fritz Marquardt ist ein Kalb verfroren. Die Jäger im Dorfe brachten dem Wilde einige Wochen hindurch Heu, Stroh und Kaff; trotzdem ist noch sehr viel Wild verhungert und verfroren. Schlecht erging es auch den Fibelschützen in Weihe und Höpen. Sie waren bei der großen Kälte nicht zu beneiden. Mitte Februar kam dann scheinbar eine Wendung im Wetter, es wurde etwas wärmer, so bei  $-8^{\circ}$  bis  $-15^{\circ}$ . Es wurde aber kein Tauwetter, sondern wir bekamen noch viel Schnee dazu. Schnell wurde in der Gemeinde ein Schneepflug hergestellt, um wenigstens die Straße frei zu haben, sonst konnte der Milchwagen nicht nach Jesteburg. Noch einige Male kam Schnee und Schneewehen, so daß die Bauern mehrere Tage Schnee schaufeln mußten. Durch solchen Schnee konnten die Kinder nicht mehr durch. Die

Regierung in Lüneburg hatte deshalb alle Kinder mit weitem und schlechten Schulweg allgemein beurlaubt. So kamen bei uns von Höpen keine, von Habel nur 2 Jungen und von Weihe nur 1 oder 2 Knaben. In vielen Schulen in Stadt u. Land wurde bei solchem langen kalten Winter die Feuerung viel zu früh alle und es mußten Kälteferien eintreten. Wir hier hatten genug Briketts und es war immer Unterricht. Da endlich setzte am 2. März Westwind ein und es kam Tauwetter. In den ersten Tagen taute es stärker; aber nach 2 Tagen taute es nur noch wenig. Doch sind jetzt die Straßen wieder ziemlich frei und passierbar, nur im Schierhorner Berg liegt noch ziemlich viel Schnee, der dort zusammen geweht ist. Gleich an den ersten Tautagen wurden die Kartoffelmieten geöffnet. Einigen Bauern sind viel Kartoffeln verfroren, so dem Händler W. Röhrs 900 – 1000 Zentner, dem Otto Rademacher sind wohl 1200 Zentner verfroren. In den meisten Kellern war der Frost hineingedrungen und hatte dort Schaden angerichtet. Der einzige Keller, in dem nichts verfroren war, war der Keller der Schule.

Am ersten Tauwettertage war die ganze Dorfstraße ein großer Bach. Die Wiesen standen alle unter Wasser. In Weihe waren Seeve und Brücke eine Linie. An diesen Winter wird man noch lange denken. In solchen Zeiten sind wir hier im Dorfe zu bedauern; der Postbote kam in der Zeit von  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{5}$ ; Pakete konnte er nicht mitbringen u. wir sie nicht holen. Nur der Schlittensport blühte in diesem Winter. Schlecht erging es der Wasserleitung im Dorf. Sämtliche Leitungen bis auf Nottorf und Röhrs froren zu. Es dauerte 9 Wochen bis einige wieder auftauten. 2 Wochen nach Ostern hatte die Hälfte des Dorfes das Wasser erst wieder.

Konfirmiert wurden Walter Nottorf, Heinrich Schween, Irma Rademacher.

1929 / 1930

Das Schuljahr begann am 9. April. Neu aufgenommen wurden Heinz Wentzien; Hermann Chors, Peter Schween, Herbert Marquardt, Irma Ehlenbröcker, Elfriede Sahling, Eva Meusel, Gertrud Röhrs, Elsbeth Nottorf, Lisa Rademacher, Wanda Moritz. Die Schülerzahl betrug 31, 14 Knaben und 17 Mädchen. Außer diesen besuchten noch 3 Kinder die Mittelschule in Buchholz.

Im März und April wurde das Viehhaus des Röhrs'schen Hofes (Meyers' Hof) abgebrochen, um einem neuen Platz zu machen. Nach der Inschrift in dem Balken über der „Missentür“ wurde das Haus vor 200 Jahren gebaut von Rieckmann. Es hat viele Jahre erlebt; zuletzt war es aber so baufällig, daß das Vieh nicht mehr sicher darin war. So fiel im Herbst gerade als die Pferde den Stall verlassen hatten, die Decke in den Stall hinein. Das gab den Ausschlag. Da auch sonst das Gebäude den heutigen Ansprüchen nicht im geringsten mehr entsprach, wurde ein Neubau beschlossen. Der Entschluß war

ungeheuer schwer, da Geld nur zu hohen Zinsen zu haben ist und die Landwirtschaft in schweren Krisen Jahren steckt. Das Geld kostet heute als Hypothek bei der Kreissparkasse in Winsen, 11%. Da das alte Viehhaus aber sehr tief stand, sind 2000 Fuder Sand nötig zum Auffahren. Einige Tage fuhr Röhrs allein Sand, später halfen ihm die Bauern des Ortes. Das Großvieh hat Röhrs in seiner neu erbauten Scheune untergebracht, und einige Starken in einem Schweinestall. Mit diesen hatte Röhrs großes Unglück; denn am Palmsonntag hatten sich 2 seiner besten Starken in ihren Halsketten verstrickt und sich regelrecht aufgehängt. Mit dem Rindvieh war auch sonst in der Gemeinde viel Unglück; denn Heitmann, Moritz u. Vogt gingen in kurzer Zeit je eine Kuh ein.

Nach dem Aufhören des Frostes zeigte sich, daß unsere Wasserleitung zu kleine Rohre hatten. Es war nämlich nur noch der halbe Wasserdruck vorhanden gegen früher. Ganz übel erging es der Schule, W. Marquardt u. der Wirtschaft. Diese hatten nämlich kein Wasser mehr oder nur sehr wenig, wie Marquardt. Es soll nun eine neue Leitung gelegt werden. Jedenfalls soll hinter dem Dorfe ein Wasserreservoir von 40 – 50 cbm angelegt werden. Nachdem dieser Plan vom Kulturbauingenieur Behrens aus Harburg geprüft war, stellte sich heraus, daß in mancher Beziehung dieser Plan nicht durchgeführt werden konnte; einmal wollte kein Besitzer den Platz zum Bassin hergeben (Moritz wollte nicht, die Schule konnte nicht, weil das Bassin in den Garten gebaut werden sollte, andere Besitzer wie W. Marquardt hatten wirklich keinen Platz über, da er mit Haus u. –platz nur 1½ Morgen hatte) und zweitens lief kein Wasser aus der Leitung in das Bassin hinein. So nützte uns das Bassin überhaupt nichts. Es ist nachzutragen, daß Dittmer sich bereit erklärte, das Bassin auf seinem Grund und Boden bauen zu lassen. Durch Vermittlung von Behrens arbeitete jetzt Wasserbauinspektor Strohmeier von der Regierung für die Gemeinde einen neuen Plan aus. Nach diesem Plan bleibt die alte Leitung im Dorf liegen, nur werden größere Rohre genommen, dann soll das Quellwasser aus dem Moor durch einen Widder auf einen 65m hohen Berg in Marquards Heide gedrückt werden, auf dem ein großes Wasserbassin gebaut wird, von hier aus nehmen dann die Röhren des Dorfes das Wasser ab. Die Ausführung dieses Planes kostet rund 22000 M. Die Regierung würde ein verbilligtes Darlehen gewähren. Da die Zeit aber zu weit vorgeschritten war, konnte im Herbst nicht mehr angefangen werden mit dem Bau. Ob diese im Frühjahr gebaut wird, ist zweifelhaft, da sich dann viele wegen der Kosten scheuen werden. Am besten ist hier immer, alles gleich zu machen.

Auf dem Grundstück von Nottorf an Dittmers Seite baute sich auch Schiffingenieur Petereit aus Hamburg an. Landwirt Henk aus Lüllau baute seiner Gastwirtschaft auch ein Wohnhaus gegenüber. So sind in diesem Jahre hier im Dorfe 2 neue Häuser gebaut worden. In Weihe baute noch Wilhelm Rademacher aus Lüllau ein Haus und ihm gegenüber der Vorsitzende vom Verein geborener Hamburger, Buchdruckereibesitzer Ernst Kabel.

Am 12. Dezember morgens um 7 Uhr hatten wir hier ein heftiges Gewitter. Um 8¾ Uhr war es in der Schulstube zum Schreiben noch zu dunkel. Das Schuljahr wurde am 8. April geschlossen. Konfirmiert wurde 1 Knabe, Heinrich Duwe.

## Schuljahr 1930 / 31

Das Schuljahr begann am 23. April. Neu aufgenommen wurde 1 Knabe, Albert Cohrs. Die Schülerzahl beträgt 29.

Am 3. Sept. flog der Zeppelin, von Hamburg nach Kassel fliegend, auch über unser Dorf und war schön und deutlich zu sehen.

Bei der Reichstagswahl am 14. Sept. 30 wurden 122 gültige Stimmen abgegeben (1 ungültig).

Es erhielten

Sozialdemokr. Partei	11	Deutschnationale Volksp.	11
Deutsche Volkspartei	11	Deutsche Staatspartei	18
Wirtschaftspartei	2	Nationalsozialisten	32
Bauern u. Landvolk	22	Deutsch Hannoversche P.	14
Christl. sozialer Volksdienst	1		

Am 10. Dezember 1930 feierte Altenteiler Hans Christoph Cohrs u. seine Frau Doris geb. Marquardt ihre goldene Hochzeit. Christoph Cohrs ist am 9.II.1851 geboren und seine Frau am 10.II.1855, beide in Schierhorn. Ein Fest, an das sich das alte Paar noch heute gerne erinnert, war die Schauköst, die mit Musik und Tanz bis spät in die Nacht gefeiert wurde. Auf einem der letzten Schauköst, die Cohrs mitmachte, sollte der 1m lange Rohrstock des Lehrers Albers verschwinden. Aber wer von den Knaben soll es tun? Cohrs weiß Rat, mit seinem Taschenmesser muß jeder Junge ein kleines Stück vom Stock abschneiden, bis nichts mehr nach war. So konnte keiner den Verräter spielen und getan hatte es auch natürlich keiner. Im letzten Schuljahr von Cohrs lag 3 – 4 Wochen der Schnee so hoch, daß Cohrs oben über den Hagen (cirka 1,50 – 2m hoch heute) zur Schule ging. Cohrs wurde von Pastor Hoffmann in Hanstedt, der damals noch tüchtig ackerte, konfirmiert. Wenn sich die jungen Leute tagsüber auf dem Felde müde gearbeitet hatten, gingen sie abends mit den Mädchen zur Spinnstube, wo sie dann Solo spielten oder strickten. Vor der Morgensuppe mußten die jungen Leute im Frühjahr ein Fuder Bülte hauen und im Sommer ein Fuder Schafheide hauen oder sonst im Winter dreschen (Korn ausschlagen). Cohrs hat dann oftmals seinen Hunger durch Rauchen vertrieben; er hat sehr früh

er glaubt eben nach der Konfirmation, geraucht, wie noch heute. Meyers Vater und Tabak sind 2 Dinge, die nicht zu trennen sind, trotzdem er heute bald 80 Jahre alt ist. Vom 1873-76 war Chors Wandsbecker Husar, von denen 2 Schwadronen in Itzehoe lagen. Beim Einrücken fuhr er 1873 zum 1. Mal mit der Eisenbahn von Stelle über Lüneburg nach Itzehoe. Die nächste Bahnstation war damals Harburg; beim Urlaub mußte Cohrs zu Fuß von Harburg nach hier gehen. In 2. Dienstjahr machte er das Kaisermanöver mit und wurde dafür von weiteren Übungen nach seiner Militärzeit verschont. Im 3. Dienstjahr wurde er Gefreiter, und bekam als solcher alle 10 Tage 3 M Löhnung, während er als Gemeiner bisher nur 2,50 M bekommen hatte Am 10 XII 1880 verheiratete er sich mit Doris Marquardt aus Schierhorn. (Von Albers Hof) Die Hochzeit wurde im Hause der Braut gefeiert. Eine eilige Zeit kam für Cohrs, als 1882 in Hanstedt die neue Kirche gebaut wurde u. alle Grundbesitzer deshalb Pflichtfahren zu leisten hatten. Da wurden von hier Feldsteine nach Hanstedt gefahren und Mauersteine vom Schuppen in Habel, Nindorf und Stelle geholt. Um 5 Uhr früh wurde weggefahren und abends um 11 Uhr war man wieder zurück. In dieser Zeit waren die Pferde oftmals nicht ausgespannt gewesen. Im Jahre 1885 baute Cohrs selbst sein Vorderhaus. Und dabei waren die Zeiten damals ebenso schwer und schlecht wie heute. So meinte Chors eigener Vater bei der Hofübergabe, daß es wohl besser wäre, den Hof zu verkaufen, da er der hohen Lasten wegen kaum zu halten wäre. Oder Cohrs mußte in den ersten Jahren noch gut 1000 M Zinsen jährlich bezahlen. Auch war der Hof noch zinspflichtig an das Gut in Holm, Besitzer Frank. (Außer diesem Hof war in Schierhorn kein Hof mehr zinspflichtig; unsere andern Höfe waren nach Ramelsloh pflichtig) Außer Meyers Hof waren noch ein Hof aus Dierkshausen und einer aus Maschen nach Holm hin pflichtig. Im Jahre 1902 löste Cohrs diese Pflicht ab und bezahlte dafür 1290 M. Das Geld war damals aber noch teuer und mehr wert; denn 1 Arbeitstag mit den Pferden kostete nur 6 M. An Ehrenämtern in seinem Leben fehlte es Cohrs auch nicht. So war er 7 Jahre Gemeindevorsteher für jährlich 60 M, mehrere Jahre Schulvorsteher und Vormund für die Kinder des Bruders von Marquardt.

Seine Ehefrau ist Doris Marquardt, geboren 10. II 1855 in Schierhorn, (Albers Hof.) Mit 25 Jahren heiratete sie Cohrs. Interessant ist ein Teil der Aussteuer, die damals üblich war; es gab 4 zu 4. d. h. 4 Stück Rindvieh, 4 Schweine, 4 Schafe. 4 Himpten Roggen. Die Ehe war mit 6 Kindern gesegnet, von denen 4 totgeboren waren. Die ältere Tochter Meta verheiratete sich mit Louis Röhrs aus Thonhof bei Wesel; sie starb im Frühjahr 1916 an der Tuberkulose. Aus ihrer Ehe ist eine Tochter, Elisabeth, am Leben. Der Vater Louis Röhrs verheiratete sich nach dem Kriege mit Ella Müller, Tochter des Schmiedemstr. Müller, aus Holm. Die 2. Tochter von Cohrs verheiratete sich mit Anbauer Peter Cohrs, Schierhorn. Zur goldenen Hochzeit erhielt das Jubelpaar ein Bild vom Landesbischof Marahrens, ausgehändigt durch Pastor Garbe, eine goldene Bibel von Herzog Ernst-August in Gmunden, ausgehändigt durch Lührs, Marxen. Von dem Staate erhielt es ein Geschenk von 50 M und von der Gemeinde auch 50 M.

Eine goldene Hochzeit ist seit fast einem Menschenalter wenigstens in Schierhorn nicht gefeiert worden.

Rittergutsbesitzer Eggemann – Holm stellte im August 30 wieder den Antrag, die Kinder von Holm hier einzuschulen zwecks Einsparung der Lehrerstelle in Holm. Jetzt hatte er den Antrag gleich beim Finanzminister gestellt. Aber der Landrat von Harburg, die Gemeinde Holm, die Gemeinde Schierhorn und der Landrat von Winsen lehnten Eggemanns Antrag ab. Auch die Regierung in Lüneburg lehnte ihn ab.

Im Januar 31 wurde für die Schule ein Lichtbildapparat für Glasbilder und Filmstreifen von der Firma Mahnke-Verden/Aller für den Vorzugspreis von 150 M angeschafft. Die Kinder gaben zu dieser Summe ihr Weihnachtsgeld von 65 M. Im Winter sollen Unterhaltungsabende mit dem Lichtbildapparat gemacht werden für die Erwachsenen gegen mäßiges Eintrittsgeld. Für dieses Geld werden dann Bilder und Filme für die Schule gekauft.

## Das Schuljahr 1931 / 32

Das Schuljahr begann am 14 April. Es wurden neu aufgenommen: Arnold Rademacher, Ewald Röhrs, Hermann Hartig, Thea Ehlenbröcker und Agnes Nottorf. Die Schülerzahl betrug 33

Im Juli wurde auf dem Grundstück des W. Marquardt ein Bohrturm errichtet. Schon im Winter hatten sich die umliegenden Gemeinden zusammen geschlossen und die Ölrechte verkauft. Daraufhin wurde die ganze Gegend durch einen „Mutungswagen“ bereist. In einem Zelte befanden sich Apparate, die Öl anzeigten, wenn es in der Erde vorhanden war. Dieses Zelt blieb immer 24 Std. auf derselben Stelle. Auf dem Grundstück des W. Marquardt hatte der Apparat Öl festgestellt. Hier wurde nun ein 27m hoher eiserner Bohrturm aufgestellt durch eine Firma aus Köln. Der Bohrturm steht direkt neben dem Friedhof. Nachts ist der Turm durch elektr. Licht hell erleuchtet. Zuerst wurde in 2 Schichten gearbeitet, ab Nov, aber in 3.

Die Gemeinden Schierhorn und Holm legten einen gemeinsamen Friedhof auf dem Grundstück von W. Marquardt an, das käuflich erworben wurde. Um den Friedhof wurde eine Tannhecke gepflanzt; an der Straßenseite wurde eine Steinmauer errichtet. Zu dieser lieferte Schierhorn die Steine und Felsen und Holm wollte die Arbeit machen. Die Gemeinde Schierhorn hat aber doch noch einen Teil des Arbeitslohns abnehmen müssen. Bei der ersten Beerdigung sollte der Friedhof auch eingeweiht werden. Am 29. Sept. 31 wurde die Witwe Koldhamer - Riebesell dort bestattet. Da in Hanstedt die Pfarrstelle unbesetzt war, übernahm Pastor Twele aus Jesteburg die Einweihung des Friedhofs und die Bestattung der verstorbenen Witwe.

Im Gasthaus hier fand am 10. Okt. wieder ein großes Militärkonzert statt, ausgeführt von der Verdener Reichswehrkapelle.

Die hiesigen Jäger erzählen, daß in der Jagt sich bedeutend mehr Hirsche zeigen als früher. So sind in diesem Jahre schon 3 Hirsche geschossen, und trotzdem kommen noch Rudel von 14 Stück oft vor.

Wegen der ungeheuren Wirtschaftskrise und des Geldmangels fallen die Fortbildungsschulen bis auf weiteres aus.

Bei dem oben erwähnten Bohrturm wurde bis zum 15. XII gearbeitet. Wegen eines Gestängebruches wurden die Arbeiten eingestellt; die Arbeiter und die beiden Bohrmeister zogen nach Schwarmstedt, Krs. Fallingbostal. Dort wurde von derselben Firma ein neuer Bohrturm in Betrieb genommen. Von glaubwürdigen Personen wird behauptet, daß man zwischen 800 und 900 m tief gebohrt hatte.



## Wahlergebnis unserer Gemeinde am 24.4.32

Wahlberechtigt:	116
Abgegebene Stimmen:	98
Sozialdemokraten:	3
Deutschnational:	1
Zentrum:	1
Deutsche Volkspartei:	4
Volksrechtspartei:	1
Deutsches Landvolk	2
Staatspartei:	6
NSDAP:	79
Haus-u. Grundbesitzer:	1

---

Für den von der Regierung aufgelösten Reichstag fand die Neuwahl am 31. Juli 32 statt.

Wahlergebnis unserer Gemeinde:

Wahlberechtigt:	119	
Abgegeben:	102	Auf Stimmschein haben gewählt: 41
Sozialdemokraten:	15	
Nationalsozialisten:	91	
Zentrum:	3	
Deutschnationale Volkspartei:	11	
Volkspartei:	8	
Staatspartei:	8	
Christl, sozialer Volksdienst	2	
Deutsch-Hannov. Partei	4	
Landwirte, Haus-u. Grundbes:	1	

---

Für den von der Regierung aufgelösten Reichstag fand die Neuwahl am 6. Nov. 32 statt.

Wahlergebnis unserer Gemeinde:

Nationalsozialisten:	64	Deutsch-Hannoversche Partei:	1
Sozialdemokraten:	5	Deutsches Landvolk:	4
Kommunisten:	2		
Zentrum:	2		
Deutschnationale Partei:	10	Abgegeben:	99 Stimmen
Volkspartei:	4	Stimmschein:	5
Staatspartei:	5	Wahlberechtigt:	118

Bei der am 5. März 1933 stattgefundenen Reichstagswahl wurden in Schierhorn abgegeben

Nationalsozialisten:	77	
Sozialdemokraten:	4	Wahlberechtigt: 109
Zentrum:	2	Abgegeben: 103
Kampffront Schw.-Weiß-Rot	13	Wahlscheine: 2
Volkspartei:	2	
Staatspartei:	4	
Deutsch Hannover:	1	

---

Bei der am 5. März 1933 stattgefundenen Landtagswahl wurden abgegeben

Nationalsozialisten:	72	
Sozialdemokraten:	4	Ungültig: 6
Zentrum:	2	(unbeschrieben)
Kampffront Schw.-Weiß-Rot	12	Gültig 97
Radikaler Mittelstand	1	
Volkspartei:	2	
Staatspartei:	3	
Deutsch Hannover:	1	

---

Infolge des großen Sieges der N.S.D.A.P. (288 Mandate) war der 8. März schulfrei. Auch wurde am Montag, dem Tag nach der Wahl, auf 3 Tage die Hakenkreuzfahne an unserem Flaggenmast durch S.A. gehißt.

Bei der am 12. März 1933 stattgefundenen Provinziallandtagswahl wurde in Schierhorn abgegeben

Nationalsozialisten:	61	
Sozialdemokraten:	4	Wahlberechtigt: 110
Kampffront Schw.-Weiß-Rot	9	Abgegeben: 81
Volkspartei:	2	Wahlschein: 1
Staatspartei:	1	
Deutsch Hannover:	5	

An demselben Tag fand auch die Kreistagswahl statt.

Es wurden abgegeben		
Nationalsozialisten:	56	
Sozialdemokraten:	4	
Kampffront Schw.-Weiß-Rot	3	Wahlberechtigt: 110
Kreisteil Harburg		
		Abgegeben: 81
Dasselbe Kreisteil Winsen	10	Wahlschein: 1
Deutsch-Hannover		
(alter Kreis Harburg)	6	
alter Kreis Winsen	2	
Kreiswohl	1	

Auf Anordnung der Reichsregierung und des Reichspräsidenten wurden vom 13.-15. März einschließlich die alte Reichsfahne schwarz-weiß-rot und die Hakenkreuzfahne als Zeichen der nationalen Erhebung geißt.

Der am 5. März gewählte Reichstag versammelte sich am 21 März in Potsdam. Er mußte in Potsdam sich versammeln, weil der Reichstag Anfang März von Bubenhänden angezündet und der Sitzungssaal ausgebrannt war. Es war von der Reichsregierung gewünscht worden, den Tag durch Fackelzüge und Freudenfeuer zu feiern. So hatten dann unsere Bauern 11 große Fuder Buschholz aus der Forst geholt. Abends um 8 Uhr wurde der Buschberg angezündet; Ernst Röhrs als Sturmführer dieser Gegend hielt eine kleine patriotische Rede, dann wurde das Deutschland-Lied gesungen und ein Hoch auf Hindenburg und die nationale Regierung ausgebracht. Es waren viele Leute erschienen, auch aus Holm.

Am 20. April wurden zum 44. Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler auf dem Grundstück von Moritz eine „Hitler-Eiche“ gepflanzt. Das ganze Dorf beteiligte sich an der Feier. Die Festrede hielt Lehrer Stolle. Das Schuljahr wurde am 5 April geschlossen. Konfirmiert wurde kein Kind.

## Schuljahr 1933 / 34

Das Schuljahr sollte am 20. April beginnen; durch ministerielle Verfügung wurden die Ferien bis zum 2. Mai verlängert. Neu aufgenommen wurden Anita Rademacher, Erika Hartig, Edith Schween. Die Schülerzahl beträgt 40.

Am 1. Mai wurde der Tag der nationalen Arbeit gefeiert. In ganz Deutschland (viel auch in Österreich) ruhte die Arbeit. In Berlin fanden gewaltige Feiern und Kundgebungen statt. Auf dem Tempelhofer Feld in Berlin wurde beim Dunkelwerden ein Feuerwerk abgebrannt, wie es Deutschland noch nie gesehen hatte. Auch hier bei uns im Dorfe ruhte jede Arbeit. Fast jedes Haus war mit schwarz – weiß – roten Fahnen und Hakenkreuzfahnen geschmückt. Über die Straße waren 5 Guirlanden gezogen zu Ehren des zirka 50 Mann starken S.A. Sturmes, der mittags hier wie auch in den umliegenden Dörfern einen Umzug machte. Der S.A. Sturm nahm sein Mittagessen (Bohnen-suppe und Fleisch) in unserer Wirtschaft ein. Von allen Dörfern im weiten Umkreise (Hittfeld, Buchholz, Hanstedt) war unser Dorf weitaus am besten geschmückt.

Am 21. und 22. Mai wurde im hiesigen Gasthaus zum Naturschutzpark das Schützenfest gefeiert; die Einweihung eines neuen Schießstandes (3 Stände für Kleinkaliber = 50m und 2 Stände für Diopfer = 100m) war damit verbunden. Bisher war das Schützenfest in Weihe gefeiert worden. Da der Schießstand dort aber nicht mehr genügte u. die Wirtschaft auch leer stand, da Heinrich Wentzien Konkurs gemacht hatte, beschloß der Kameradschaftl. Verein von Schierhorn, Holm u. Umgegend, bei dem Lokal zum Naturschutzpark einen zeitgemäßen Schießstand anzulegen. Die Erd-

arbeiten machten die Mitglieder kostenlos; der Besitzer des Lokals, A. Henk, bekam 200 M zum Bauen vom Verein, dafür war Henk aber auch der alleinige Unternehmer und hatte sämtliche Kosten zu tragen. Vom Rittergutsbesitzer Eggemann – Holm und Hofbesitzer W. Cohrs – Thelstorf wurden einige Eichen gestiftet. Die ganze Anlage kostet gut 2000 M. Zu der Einweihung waren die Schützenvereine von Wesel, Hanstedt und Jesteburg eingeladen. Unser Dorf stand in einem Flaggenmeer (schwarz – weiß – rot und Hakenkreuz). 11 Guirlanden waren gebaut und das Kriegerdenkmal würdig geschmückt. An demselben wurden zum Andenken an die 11 Gefallenen der Gemeinde ein Kranz niedergelegt.

Bei der Neuwahl des Schulvorstandes wurden gewählt: L. Röhrs, Hermann Petersen, W. Marquardt und Hermann Wentzien (außer dem Gemeindevorsteher und dem Lehrer). Seine erste Sitzung hielt der Schulvorstand am 26. April ab.

Eben vor Ostern 1933 wurde auch die neue Wasserleitung in Betrieb gesetzt. Auf dem Grundstück von Nottorf ist ein Pumpenhaus mit einer selbständig arbeitenden elektrischen Pumpe gebaut worden. An der Straße stehen für Feuersgefahr 5 Hydranten. Jetzt ist das ganze Dorf überreichlich mit Wasser versehen.

Von dem Überschuß der Weihnachtsfeier wurde auf dem Schülerflur ein Seifenspender der Lingner Werke angeschafft. Auf dem Spielplatz wurde ein 2. Fahnenmast aufgestellt, und für die Schule eine Hakenkreuzfahne gekauft.

Am 16. Juni war eine große Volkszählung; Vieh-, Betriebszählung usw. Die Zählung ergab in unserm Dorfe 38 Haushaltungen mit 114 männl. und 138 weibl. Personen, im ganzen 252. Ein Teil davon waren aber Kinder im Ferienheim und Pensionsgäste.

Im Herbst 1932 wurde die Tannenhecke an der Straße ausgerodet und durch einen eisernen Zaun, geliefert von Harms – Schierhorn – ersetzt. Das Fundament, aus Findlingen, mauerte der Maurer Otto Horn für 30 M. (Ohne Zement, Zement wurden 20 Zentner verbraucht). Der Zaun kostet pro Meter

Der ganze Zaun kostete 403 M. Bezahlt wurde er mit den 2½jährigen Zinsen vom Kamp (Schmied Harms gekauft) und der Rest wurde vom Kapital genommen.

Im Herbst 1933 wurde der Zaun mit Farbe gestrichen vom Maler Ernst Rademacher – Lüllau für 23 M.

Am 1. Nov. 33 wurde der bisherige Gemeindevorsteher H. Rademacher 16 durch den neuen Vorsteher G. Nottorf abgelöst. Von November 1918 bis November 1933 war Rademacher ununterbrochen als G. Vorsteher tätig gewesen; aber weil der Vorsteher vom Gemeinde – Ausschuß nur 150 M. Gehalt bekommen sollte, war er zurückgetreten.

Am 12. Nov. fand im Gasthaus von Lichte die von der Reichsregierung gewünschte Volksabstimmung über die Politik der Regierung und die Wahl eines neuen Reichstages statt. Dabei trat ein seltener Fall ein: Von 114 wahlberechtigten Einwohnern hatten 3 einen Wahlschein genommen und 2 (ein Seemann [Petereit] und 1 Magd [Krankenhaus] konnten nicht wählen; sämtliche 109 Wahlberechtigten stimmten geschlossen für die Regierung, ebenso wie 11, die hier auf Stimmschein gewählt hatten. Ein 100% Erfolg der Regierung Adolf Hitler's.

Das Schuljahr wurde am 28. März 34 geschlossen; konfirmiert wurden Werner Nottorf, Albert Hartig, Irmgard Stolle, Alma Renken, Hertha Ehlenbröcker.

## Das Schuljahr 1934 / 35

Das Schuljahr begann am 12. April 34. Neu aufgenommen wurden Walter Harms, Elsa Moritz, Gerda Oetjen. Die Schülerzahl beträgt 38.

Landwirt W. Marquardt baut sich eine neue Scheune. Beim Abbruch der alten Scheune wurde ein Steinbeil gefunden. Dieses wurde der Schule überlassen. Damit hat Marquardt schon 2 Steinbeile der Schule gestiftet. Die neue Scheune baute Zimmermeister Wiese aus Holm; sie wurde am Sonnabend nach Pfingsten aufgestellt (2.6.34).

Am Mittwoch und Donnerstag (6. u. 7. Juni 34) machten 23 Kinder und 12 Erwachsene mit dem Auto Omnibus einen Ausflug nach dem Harz. Wir fuhren um 6 Uhr morgens hier ab über Buchholz, Steinbeck, Soltau, Celle nach Goslar. In Soltau hatten wir einen Aufenthalt von  $\frac{3}{4}$  Std., weil ein Anhängerwagen mit Terpentinfässern auf der Chaussee abbrannte. In Goslar besahen wir das Kaiserhaus, Brusttuch und die Strohhren. Von dort fuhren wir über Oker nach Romkerhalle. Leider war der Wasserfall wegen Wassermangel nicht so großartig wie sonst. Über Torfhaus, Braunlage und Elend kamen wir nach Schierke. Von dort gingen wir alle zu Fuß den Brocken durch das Eckerloch hinauf. Zu bewundern war die Mutter Marquard, 69 Jahre alt, die noch den Weg mitmachte. Nachdem wir um  $\frac{1}{2}$  11 wieder herunter waren vom Brocken, übernachteten wir in der Jugendherberge in Schierke. Am anderen Morgen fuhren wir nach Rübeland (Hermannshöhle), Treseburg und der Roßtrappe. Über Ilseburg und Hildesheim, wo wir noch den Dom, den Zuckerhut und das Knochenhaueramtshaus besahen, fuhren wir wieder zurück. Die Reise kostete den Kindern insgesamt 7,20 M, (Fahrt, Übernachten, Besichtigungen etc) den Erwachsenen 9,15 M (Für die Fahrt bezahlten diese 2 M mehr)

Am 2. August 1934 verstarb auf seinem Gute Neudeck in Ostpreußen unser Reichspräsident Hindenburg. Am Beisetzungstag, Dienstag 7. August, war in unserer Schule um 10 Uhr eine Trauerfeier und anschließend die Übertragung der Trauerfeier am Tannenbergdenkmal; sonst war der Tag schulfrei.

Am 19. August fand die Volksabstimmung darüber statt, ob das Amt des Reichspräsidenten mit dem des Reichskanzlers vereinigt werden sollte.

Von 124 Wahlberechtigten von hier hatten 8 sich einen Stimmschein geholt, bleiben 116; von diesen wählten 112. Wegen Krankheit wählten 4 Personen nicht diese Kranken waren in Harburg im Krankenhaus (Frau Vogt) oder Mutter Marquard, die in Jesteburg bei ihrer kranken Tochter war, usw.

47 Touristen wählten hier mit Stimmscheinen.

Resultat:	154	Ja Stimmen
	2	Nein "
	3	ungültige Stimmen.

Am 16. September war der Tag der Schule. Wir feierten den Tag in Jesteburg mit den Schulen von Holm, Lüllau und Jesteburg gemeinsam im Rüsselkäfer am Klecker Wald. Vom Kriegerdenkmal in Jesteburg gingen wir durch Jesteburg; im Festzug waren 2 Festwagen (Hänsel u. Gretel, Aschenbrödel). Durch Sprechchöre, Lieder, Festrede vom Hauptlehrer Kretschmann, Spiel wurde der Nachmittag ausgefüllt. Gegen Abend wurde das schöne Fest durch ein Gewitter schnell aufgelöst. Mit Lampions geschmückt zogen wir wieder in unser Dorf ein; am Kriegerdenkmal gedachten wir unseren gefallenen Dorfgenossen und bei der Schule des Führers und Reichskanzlers und Deutschlands. Hier löste sich dann der Zug auf. Ein schöner Tag!

In den Monaten Juli, August, September und auch noch Anfang Oktober fiel kein Regen; es war deshalb hier so trocken wie noch nie. Trotzdem war die Ernte noch einigermaßen gut.

Während des Juli und August hatten Gastwirt Schmalz, das Ferienheim und Emil Schröder je ein Saarkind zur Erholung aufgenommen.

Eine Weihnachtsfeier fand in diesem Jahr nicht statt, seit 25 Jahren hatte sonst immer eine W. Feier die Schule veranstaltet. Dafür machten die Mädchen (Jung-Mädelschaft) unter Führung von Ursula Schween eine Adventsfeier im „Rosengrund“.

Seit September war von der Regierung für die Kinder über 10 Jahre der Staatsjugendtag eingeführt: Der Tag ist schulfrei und dient vor allen Dingen der körperlichen Ertüchtigung der Jugend und des Gemeinschaftsgefühls.

Ferner führte die Regierung ab September einen ganztägigen Wandertag (vierteljährig) ein. Im September machte unsere Schule eine Wanderfahrt nach Wilsede, zurück über Haverbeck. Im November fuhren wir über Buchholz nach Hollenstedt u. Wenzendorf, um den Bau der Reichs-Auto- Bahn-Straße zu besichtigen. Auch diese ganz-tägigen Wandertage dienen zum Kennenlernen der Heimat und der körperlichen Ertüchtigung.

Am 13. Januar 1935 war die Saarabstimmung, ob das Saargebiet 1. zu Frankreich, 2. unter Verwaltung des Völkerbundes (Status quo) 3. zu Deutschland wollte. Im Durchschnitt 90,5 % der gültigen Stimmen entschied es sich für Deutschland. Am 15.I. morgens um 8 Uhr hörte die Klasse die Übertragung aus Saarbrücken. Danach fand eine kurze Saarfeier in der Schule statt; der übrige Tag war schulfrei. Am Abend versammelten sich die N.S.D.A.P. Mitglieder in der hiesigen Gastwirtschaft und der Kriegerverein in der Gastwirtschaft „Rosengrund“ zur Saarfeier.

In der letzten Stunde am 18.I. wurde in einer kurzen Feier des Reichsgründungstages (18.I.71) gedacht.

Am 1. März 1935 fand die Rückgliederung der Saar statt.

Um 9 Uhr fand eine kurze Feier in der Schule statt. In Gegenwart sämtlicher Kinder wurden die Fahnen um 10<sup>15</sup>-gehißt nach einer Rede des Reichsinnenministers Dr. Frick in Saarbrücken. Der übrige Tag war schulfrei.

Das Schuljahr wurde am 4. April 35 geschlossen. Konfirmiert wurden Rudolf Marquardt, Hilda Moritz, Lisa Ehlenbröcker und Anni Hartwig.

## Schuljahr 1935 / 1936

Das Schuljahr begann am 24. April. Neu aufgenommen wurden Anneliese Hartig, Lotte Horn, Günther Rau und Erwin Ehlenbröker

Am 1. Mai war Schulfrei als Tag der nationalen Arbeit. Am 12. und 13. Mai wurde vom Kameradschaftlichen Verein Schierhorn, Holm, Lüllau, das Schützenfest gefeiert; König wurde Peter Cohrs-Schierhorn.

Am 1. April gab der bisherige Pächter der Gastwirtschaft Ww. Lichte, die Pachtung auf und zog wieder nach Hamburg. Neuer Pächter ist Wilhelm Licht aus Melzingen, Krs. Uelzen, der sich hier mit der ältesten Tochter des früheren Lehrers von Schierhorn, Meyer aus Beverbeck, verheiratete.

In der letzten Augustwoche, vor allem am 26.8. war hier und in der Umgegend ein kleines Manöver zwischen 2 Regimentern (Oldenburg, Bremen) Das Gefecht begann in Schierhorn und zog sich über Haßel, Kamerun nach Asendorf hin. Hinter Asendorf wurde der Übergang über die Aue erzwungen; der gedachte Feind stand in Brackel. Um 1 Uhr wurde alles abgeblasen und es ging in die Quartiere. Es läßt sich denken, daß viel Zuschauer und viele Schulen bei diesem kleinen Manöver waren. Die beiden Regimenter ziehen langsam nach Munster zu, um dort am 7.9. am großen Schlußtag des VI. Korps-Manövers teilzunehmen.

Am 6. September machte die Schule einen Ausflug mit den Eltern nach Bispingen ins Manöver. Leider bekamen wir nicht viel zu sehen; aber doch waren wir erfreut, 1. sahen wir einen Fliegerangriff auf Bispingen und 2. den Führer Adolf Hitler.

Der Winter war es äußerst gelinde; bis Weihnachten gab es wenig oder keinen Frost und Schnee.

Am 1. Weihnachtstag waren morgens alle Wege und Straßen usw. voll Glatteis. Der ganze Verkehr stockte. Am 22. Februar war noch mal wieder Glatteis. Lehrer Meyer aus Beverbeck, der hier seinen Schwiegersohn, den Gastwirt Licht besuchen wollte, mußte sein Auto des Glatteises wegen den Lüllauer Berg hinauf schieben.

Am 29. März 36 fand die Abstimmung statt darüber, ob Hitler die Zustimmung des Volkes zu seiner Tat vom 7. März (Aufhebung der entmilitarisierten Rheinlandzone) hatte. Von 145 Abstimmungsberechtigten (41 mit Wahlschein) waren 143 gültig und mit „Ja“ abgegeben. 2 waren ungültig, 1 war durchgestrichen und auf dem 2. stand „ohne Nazi“.

Das Schuljahr wurde am 28 März geschlossen. Konfirmiert wurden Otto Hartig, Helmi Kloock, Elfriede Cohrs, Olga Petersen.

### Schuljahr 1936 / 37

Das Schuljahr begann am 15. April. Neu aufgenommen wurden Gerhard Röhrs (Fibel), Franz Beeck, Erna Müller (Letztere verzog im Herbst wieder nach Hamburg, da ihre Eltern (Vater Korbmacher) sich hier nicht halten konnten)

Der 1. Mai als Tag der nationalen Arbeit war schulfrei. Vorher hatte der Lehrer auf die Bedeutung des Tages verwiesen und gemeinsam wurde die Rede von Goebbels gehört.

Das Schützenfest des Kyffhäuserbundes von Schierhorn, Holm und Lüllau fand am 9. u. 10. August statt. Schützenkönig wurde zum 3. Mal Bauer W. Marquardt.

Im Frühjahr wurde die Hälfte der Schul-Heidkoppel am Wege nach den Hanstedter Bergen aufgeforstet mit Föhren und Lärchen. Trotz des trockenen und heißen Sommers waren fast alle Pflanzen angewachsen.

Gegen Ende des Sommers wurde Bürgermeister Nottorf durch Bauer W. Marquard ersetzt. Kassenwart der Gemeinde wurde Gastwirt W. Licht.

In diesem Jahre wurde beim Gastwirt Licht von der Schule auch wieder eine Weihnachtsfeier abgehalten. die sehr stark besucht war.

Auf dem Wintervergnügen des „Kyffhäuserbundes“ wurde von hiesigen jungen Leuten das plattdeutsche Stück „Gastwirt Goebel“ von Wilfrid Wrost gespielt, das sehr guten Anklang fand.

Im Januar setzte der Winter ein. Es herrschte keine große Kälte, aber 3 Wochen lang ein furchtbar eisiger Oststurm, der die Kälte bis in die Wohnstube trieb, die kaum warm zu kriegen war. Im Nachbarhaus von Petereit verfroren die Heizung und 3 Waschbecken.

Am 15. Februar schaffte sich Bauer Otto Rademacher einen Trecker an. Er hatte sonst 4 Pferde; jetzt hofft er mit 2 Pferden und dem Trecker leichter und schneller seinen Acker bestellen zu können.

Am 20 März war die Entlassung von 11 Konfirmanden; so viel sind hier noch nie zur Entlassung gekommen. Es waren Heinz Berger, Heinz Wentzien, Hermann Cohrs, Peter Schween, Herbert Marquardt, Irma Ehlenbröker, Eva Meusel, Gertrud Röhrs, Elsbeth Nottorf, Lisa Rademacher und Wanda Moritz.

Das Schuljahr wurde am 25. März geschlossen.

---

### 1937 /1938

Das Schuljahr begann am 13. April. Neu aufgenommen wurden Renate John und Luise Harms. Die Schülerzahl beträgt 28.

Bauer W. Marquardt verkaufte 18 Morgen vom Wege nach Wesel an einen Hamburger Hamdorn, der darauf siedeln will. Er ließ durch Zimmermstr. Bahlburg-Jesteburg- ein sehr gutes Wohnhaus mit Stall errichten. Sehr schwierig war die Bohrung eines Brunnens. Der Schmied und Brunnenbohrer Harms von hier bohrte 2x nach Wasser; er fand aber nicht genügend. Das 3. Mal bohrte ein Klempner aus Hittfeld; er fand auch nicht viel mehr, aber man war zufrieden, weil eine Besserung nicht zu erwarten war. Vor dem Hause legte Gärtner Foth eine schöne Obstbaumpflanzung an. Wegen Krankheit konnte Hamdorn sein Haus nicht selbst bewohnen, sondern er vermietete es an den Kraftwagenführer Haase, beschäftigt bei der Margarinefabrik Mohr.

Bürgermeister Bauer W. Marquardt kam wegen eines Beinleidens 5 Wochen nach Barmbeck ins Krankenhaus. Sein Stellvertreter Hartig übernahm die Führung der Gemeindegeschäfte. Auch als Marquardt zurückkam, führte H. die Geschäfte weiter, da Marquardt jetzt sein Amt endgültig niederlegte.

Viel Schwierigkeiten entstanden der Gemeinde durch die Aufbringung der Kosten der Wasserleitung; es ist eine Schuldsumme von 12000 RM vorhanden, entstanden durch Baukosten und Reparaturen am Motor. Auf Vorschlag des stellvertr. Bürgermeisters Hartig regelte das Landratsamt die Sache, indem die größeren Besitzer mehr bezahlen mußten und die kleineren weniger.

Das Wetter im Sommer war für unseren Boden hier so recht passend; es war warm und der Regen kam immer passend; so konnten die Bauern eine schöne Ernte in die Scheunen bringen.

Bauer Marquardt und Nottorf ließen sich einen Silo für Grünfutter bauen; die Hälfte der Baukosten bezahlte der Reichsnährstand.

Am 20. Februar fand der Reichsberufswettkampf für die ungelernten Jugendlichen in Thelstorf beim Bauern Adolf Kröger statt für die Ortschaften Handeloh, Wesel, Undeloh, Holm, Schierhorn, Lüllau, Inzmühlen statt. Sieger darin wurden Rudolf Marquardt und Erika Rademacher aus Schierhorn, auch im Kreiswettkampf. Beim Gau-Wettkampf in Lüneburg mußte Erika R. wegen Ohnmacht ausscheiden; sie hatte seit 5 Uhr morgens nichts gegessen und mußte deshalb ihren aussichtsreichen Platz aufgeben. Rudolf M schied aus, weil er starke Kopfschmerzen hatte.

Bauer W. Marquardt kaufte sich im März auch einen Trecker und schaffte 2 Pferde ab.

Der Lehrer Stolle feierte am 28 März in der Schule seine Silberhochzeit, an der das Dorf, der Kreisschulrat Keese aus Harburg und Pastor Liebeneimer aus Hanstedt auch teilnahmen.

Die beiden Ackerbauschüler Rudolf Marquardt und Albert Hartig konnten die Ackerbauschule Tostedt mit sehr guten Zeugnissen und Auszeichnungspreisen des Kreises Harburg verlassen.

Am 31. März wurde 1 Konfirmand, Albert Cohrs, entlassen Das Schuljahr schloß am 2. April 1938

1938 / 39

Am 10 April 1938 fand die neue Reichstagswahl über das Einverständnis und der Politik des Führers und über den Anschluß Österreichs an Deutschland statt. Wahlberechtigt waren 112 Einwohner, 6 Stimmschein waren ausgegeben und mit Stimmschein hatten 6 gewählt: das Ergebnis war: Stimmberechtigt insgesamt 112, abgegebene Stimmen 112; mit ja stimmten 111; 1 stimmte mit nein, ungültig waren keine.

Im Reich: 99,08 % für die Politik des Führers

In Österreich: 99,75 % für den Anschluß an Deutschland.

Auf Anordnung der Reichsregierung mußte 3 Tage geflaggt werden.